



67. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 2
Juni 2014

2

IN BAYERN

**Seban Dönhuber:
Sein Leben mit der AWO**

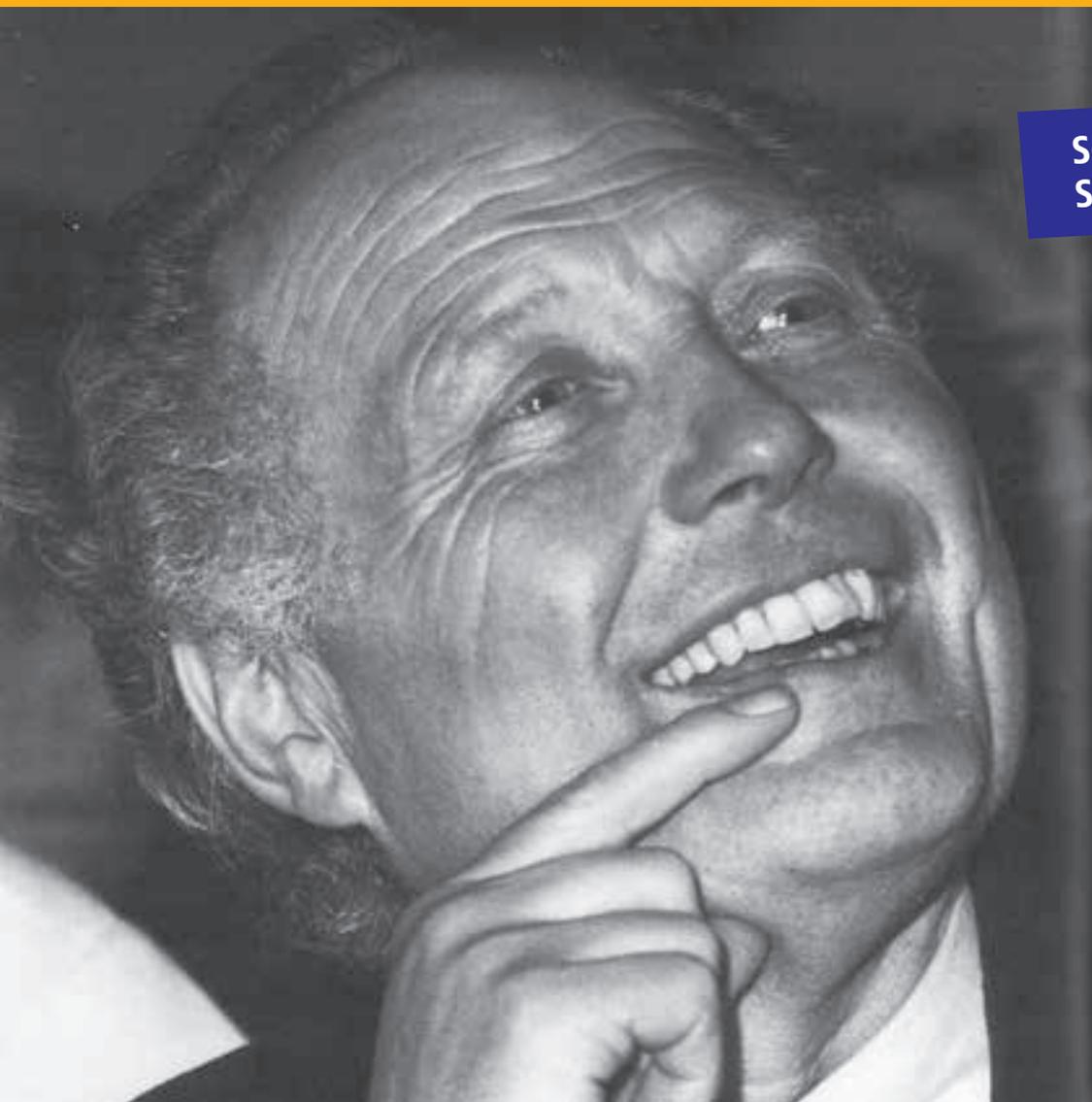
Jugendwerk: In Nürnberg
gibt es Platz für Abenteuer

Ukraine: Volkshilfe
bekämpft Armut

Stricken für den
guten Zweck

25 Jahre AWO Landshut

Ausbildung sichert Zukunft



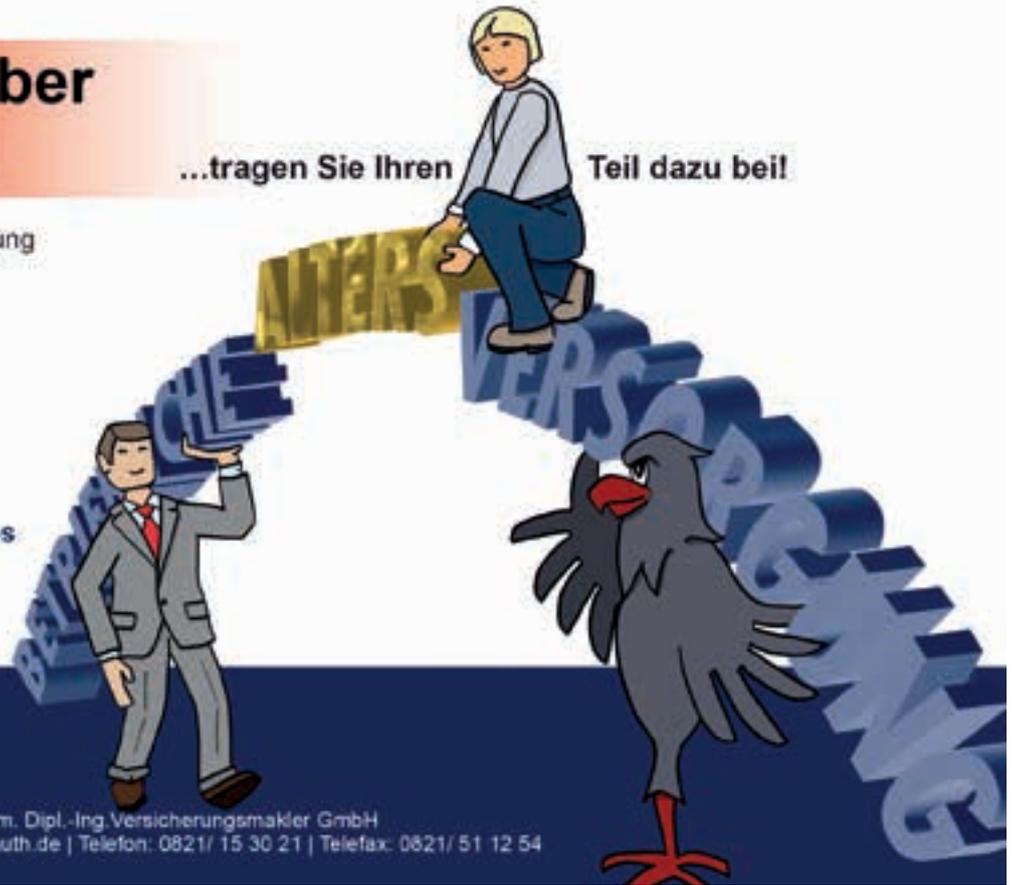
Ausgabe
Niederbayern / Oberpfalz

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

SENIORENGERECHTES Reiseziel im Spessart
Lifte-Hallenbad 30'-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage



Staat. anerk. Erholungsort m. 100 km Wanderw. 88 Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/Lift, HP 40 €, VP 47 € (Buffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m. Beste Ausflugsmöglichkeiten. Neu! 2 rollstuhlföhl. Zimmer, **Barrierefrei**

Landhotel Spessartrub, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,
Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartrub.de -Prosp. anf.-

Hänsel und Gretel



www.wohlfahrtsmarken.de

Hänsel und Gretel



www.wohlfahrtsmarken.de

Mit Wohlfahrtsmarken helfen!

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden und unter www.wohlfahrtsmarken.de

PORTO 
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

Verehrte Leserin, verehrter Leser, liebe AWO Freundinnen und Freunde,



in den zurückliegenden Wochen haben die meisten Ortsvereine und auch Kreisverbände ihre Jahreshauptversammlungen bzw. Kreiskonferenzen abgehalten. In vielen Berichten wurden sicherlich der sinkende Mitgliederstand oder auch das hohe Durchschnittsalter der Mitglieder diskutiert. In vielen Fällen standen vielleicht Neuwahlen an, aber es fand sich kein Vorsitzender oder keine Vorsitzende. Doch wenn man sich umhört, ergeht es nicht nur der Arbeiterwohlfahrt so, auch andere Vereine melden die gleichen Probleme.

Ist der Verein ein Auslaufmodell? Diese provokante Fragen stellt Annette Zimmer in einem Beitrag im Magazin „Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit“. Vieles deutet darauf hin. Die engagierten Menschen von heute wollen sich anscheinend nicht „lebenslänglich“ binden, sondern wollen

sich eher an zeitlich abzusehenden Aktionen beteiligen. Die Zeiten und damit das Verhalten der Menschen haben sich verändert. Vor allem von jungen Menschen wird Mobilität verlangt. Kinder und Jugendliche sind schulisch länger gebunden, Studenten verlassen den angestammten Heimatort. Wo bleibt da noch Zeit für einen Verein? Da ist es verständlich, dass die älteren Mitglieder gefordert sind. Insofern wird es also schwieriger, die „richtigen Personen“ für Leitungsaufgaben im Verein zu finden.

Und trotzdem überrascht es, wenn die AWO-Ortsvereine ihre Veranstaltungen mit positivem Eifer in der Öffentlichkeit präsentieren, Aktionen starten, Familienfeiern auf die Beine stellen. Ich denke, die Begeisterung für ein Engagement für einen Dienst in der Gemeinschaft ist ungebrochen. Was kann man tun, um die Arbeit, die Leitungsarbeit im Verein attraktiver zu gestalten? Handfeste Hilfe weist sicher die Bosch-Stiftung mit ihrem Projekt „Engagement braucht Leadership“. Der AWO-Landesverband Bayern setzt mit dem Projekt „Engagement macht Schule“ ebenso ein deutliches Zeichen. Und die Vereine wissen, dass Organisationsentwicklung ein unbedingtes Muss darstellt. Es ist auch längst kein Tabu mehr, ehrenamtliche Arbeit mit einer gewissen finanziellen Vergütung zu versehen.

Mut zur Gestaltung im Verein und des Vereins, das wünsche ich Ihnen allen für die kommende Zeit. Ich grüße Sie ganz herzlich

Ihr

Siegfried Depold
Bezirksvorsitzender Ndb/Opf

AWO in Bayern

Der Brückenbauer: Seban Dönhuber zum 80. Geburtstag	4
Interview: Seban Dönhuber und die AWO	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
FINA: Fürther Initiative kümmert sich um Migranten	8
Jugendwerk: Selbsterfahrung unter freiem Himmel	9
Ukraine: AWO Oberbayern unterstützt Obdachlosenhilfe	10

4

10



AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Stricken für den guten Zweck	16
Aus den Untergliederungen	18
Senioren brauen eigenes Bier	27
Aus den Kreisverbänden	28
Ausbildung sichert Zukunft	33
Kreuzworträtsel/Impressum	34

27





Seban Dönhuber zum 80. Geburtstag

Der Brückenbauer

Kamm – Dönhuber – Beyer: Der „Helfer“ berichtete über den Wechsel an der Spitze der Arbeiterwohlfahrt. 2008 ehrte Thomas Beyer seinen Vorgänger mit der Hans-Weinberger-Urkunde. (Foto: Sauter)

4

Sein strahlendes Lächeln ist sein Markenzeichen, und Seban Dönhuber hat es ohne Ansehen der Person und des Standes stets großzügig verschenkt. Selbst in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, hat er sich im Lauf seines Lebens mit viel Fleiß und Idealismus in die entscheidenden Positionen der Gesellschaft hochgearbeitet: Er war Bürgermeister, Landrat, Landtagsabgeordneter, Senator – und immer schlug sein Herz für die Schwächeren in der Gesellschaft. Seine familiären und beruflichen Wurzeln hat er nie vergessen, war sich seiner sozialen Verantwortung stets bewusst. Wie kein anderer verstand Seban Dönhuber es, zwischen Interessen zu vermitteln, Kräfte zu bündeln, Brücken zu bauen im Sinne des Gemeinwohls. Auch als führender Kopf der bayerischen Arbeiterwohlfahrt war Solidarität immer sein höchstes Gebot.

Kranker Vater, patente Mutter

Eine große Karriere war nicht absehbar, als Seban Dönhuber am 14. Januar 1934 in Neuötting zur Welt kam. Der eigentliche Vorname lautete Sebastian wie beim Vater, von klein auf wurde der Sohn jedoch Seban genannt. Sebastian senior, der als Ziegeleimeister in Eisenfelden arbeitete, war bei der Geburt seines zweiten Sohnes schon 53 Jahre alt und erkrankte wenig später so schwer, dass er bis zu seinem Tod 1952 nicht mehr arbeiten konnte. Die Mutter rackerte sich ab, um die Familie trotz der mageren Rente durchzubringen. Seban Dönhuber besuchte die Volksschule und war ein guter Schüler. Eine höhere Schullaufbahn blieb ihm dennoch verwehrt: Damals entschied noch mehr als heute der Geldbeutel darüber, welchen schulischen Weg ein Kind gehen konnte.

Nach der Schule wollte Seban Dönhuber eigentlich Dentist werden, doch die Wartezeit auf eine Lehrstelle dauerte zu lange. Stattdessen trat er im Oktober 1948 eine Lehre als

Schriftsetzer und Metteur in Altötting an. Bald wurde er zum 1. Metteur des „Oettinger und Burghauser Anzeigers“, als solcher hatte er natürlich intensiv mit der großen und der kleinen Politik zu tun – der Beginn einer neuen Leidenschaft.

Schon als Lehrling war Dönhuber der Gewerkschaft beigetreten. Bei einer vorweihnachtlichen Feier übernahm er den Part des Nikolaus. Der Auftritt rückte ihn offenbar so sehr ins Licht, dass er wenige Monate später als Jugendleiter der Alt/Neuöttinger Gewerkschaftsjugend gewählt wurde. Das war mit gerade mal 18 Jahren 1952, doch nun nahm eine steile Karriere ihren Lauf: 1954 wurde Dönhuber Vorsitzender des DGB-Kreisjugendausschusses Mühldorf-Altötting, 1958 hauptamtlicher Jugendsekretär und wenig später Landesvorsitzender der bayerischen Chemiejugend. 1960 schon wurde er mit 26 Jahren zum DGB-Kreisvorsitzenden von Altötting und Mühldorf gewählt und war damit der jüngste DGB-Kreisvorsitzende in ganz Bayern.

SPD-Landrat als „Wunder von Altötting“

1966 beendete Seban Dönhuber seine Gewerkschaftskarriere, denn er war als Stadtrat und Kandidat der SPD zum Ersten Bürgermeister von Neuötting gewählt worden, und im selben Jahr wurde er auch Landtagsabgeordneter. Der SPD gehörte Dönhuber schon seit 1955 an. Für ihn, der in einem sehr christlichen Elternhaus aufgewachsen war, waren Katholizismus und SPD keine Gegensätze. 1970, mit 36 Jahren, wurde Seban Dönhuber in das Amt gewählt, dem er 30 Jahre lang sein Gesicht gab: Er wurde Landrat in Altötting. In einem Landkreis, der bis dahin als einer der schwärzesten in ganz Bayern galt, kam die Wahl eines SPD-Mannes einer Revolution gleich. Vom „Wunder von Altötting“ war gar die Rede, worunter man bis dato



Vom Schriftsetzer zum Partner der Mächtigen: Seban Dönhuber als junger Mann in der Druckerei Geiselberger (links) und mit Altkanzler Willy Brandt (rechts) beim Dürnitz-Forum in Burghausen (ebenfalls im Bild: Burghausens Bürgermeister Hans Steindl und Christa Dönhuber). (Foto: privat/FotomuseumBurghausen)

eigentlich etwas anderes verstanden hatte. Immer wieder entschieden sich die Bürger in immer höherer Prozentzahl für Dönhuber. Bürgernähe und Kompromissbereitschaft kennzeichneten seine „Regentschaft“, ohne Letzteres wäre es auch nicht gegangen, verfügte Dönhuber im Kreistag doch nie über eine eigene politische Mehrheit.

Herzensangelegenheit AWO

Schon 1958 war Seban Dönhuber der Arbeiterwohlfahrt beigetreten, 1960 initiierte er einen eigenen Ortsverein in Neuötting. Auch innerhalb der Arbeiterwohlfahrt war der Aufstieg unaufhaltsam: 1970 wurde Dönhuber Mitglied im Vorstand des Kreisverbandes, 1980 stellvertretender, 1983 Erster Vorsitzender im Bezirksverband Oberbayern und zugleich stellvertretender Landesvorsitzender. 1989 schließlich stieg er an die Spitze des Landesverbandes auf, als Nachfolger von Bertold Kamm. „Ich habe ihn nicht nur vorgeschlagen, sondern auch durchgesetzt“, sagt Bertold Kamm nicht ohne Stolz. Der Ehrenvorsitzende weiß noch gut, warum er Dönhuber wollte: „Er hatte seine Vielseitigkeit nicht nur als Bezirksvorsitzender, sondern auch als Landrat gezeigt. Mit ihm war es möglich, fortschrittliche Konzepte durchzusetzen.“ Die neuen Berufsfachschulen für Altenpflege und Umweltschutztechnik in Neuötting – „ohne Sebans Hilfe wäre daraus nichts geworden“, ist der Gründer der Hans-Weinberger-Akademie überzeugt.

„Er ist wie kaum ein anderer in der Lage, Kompromisse zu schließen und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln“, sagt Kamm. Diese Gabe hat er in den fünf Jahren als Landeschef gut gebrauchen können. „Er war genau der Vorsitzende, den die AWO damals gebraucht hat“, sagt auch Thomas Beyer, der heutige Landeschef. Denn Dönhubers Zeit als Vorsitzender war

keine leichte Phase. Gleich zu Beginn hatte der Landesvorstand beschlossen, dass der Landesverband seine Einrichtungen an die Gliederungen abgeben sollte, um wieder finanziellen Spielraum zu erhalten. Denn es gab kaum Gestaltungsmöglichkeiten, das Geld fehlte an allen Ecken. Dönhuber nahm die schwierige Aufgabe an und machte den Landesverband zu einem Spitzenverband für die Gliederungen, der für zentrale fachliche Themen wie Bildung und die politische Schlagrichtung zuständig ist. „Mit Durchsetzungsstärke und Fingerspitzengefühl hat er den Landesverband stärker gemacht, auch wenn es zunächst nicht so aussah“, sagt Thomas Beyer.

Seine Gabe, zwischen Interessen zu vermitteln, kam ihm auch im Senat zugute. Dort kooperierte er mit den anderen Wohlfahrtsverbänden, deren Interessen er schon als Landrat in Altötting zu bündeln gelernt hat. Denn, so wusste Dönhuber, letztlich ging es auch Caritas, Diakonie und Rotem Kreuz um dasselbe wie der AWO: um die Verbesserung der sozialen Lage im Freistaat. Als Ausdruck ihrer Gemeinsamkeit erfand Dönhuber 1988 das Dürnitz-Forum, eine gemeinsame Benefizveranstaltung der Wohlfahrtsverbände mit illustren Gästen, die immer wieder auf der Burghauser Burg stattfindet.

Nachdem er sich schon im Jahr 2000 aus gesundheitlichen Gründen als Landrat zurückgezogen hatte, gab Dönhuber den Stab als AWO Landeschef 2004 an Thomas Beyer weiter, seinen persönlichen Favoriten – trotz (oder gerade wegen) des fehlenden „Stallgeruchs“. Und er habe ihn nicht enttäuscht: „Er hat sich in den vergangenen zehn Jahren in einer beispielhaften Weise für die AWO engagiert. Die AWO kann stolz sein, einen Mann wie ihn an der Spitze zu haben. Er ist ein Glücksfall für die Bayern-AWO.“ Seban Dönhuber behält nicht nur als Ehrenvorsitzender das Geschehen im Blick, sondern ist auch als Vorsitzender der Hans-Weinberger-Akademie noch immer aktiv.

„Licht hinbringen, wo Schatten ist“

AWO in Bayern: Herr Dönhuber, wie kamen Sie eigentlich zur AWO?

Dönhuber: Das war so: Als ganz junger Mann war ich Jugendsekretär bei der Gewerkschaft IG Chemie, Papier, Keramik. Der Geschäftsführer dort war aktiv bei der Arbeiterwohlfahrt. Er hat mich gefragt, ob ich nicht auch zur AWO gehen wolle.

Was genau hat Sie dazu bewogen, 1958 beizutreten?

Ich habe mir das gut überlegt und bin nicht sofort beigetreten. Aber ich hatte bereits erfahren, dass es Älteren oder Schwächeren oft nicht so gut ging. Und da dachte ich mir, du musst gerade als junger Mann etwas dafür tun, um für die schwächeren Glieder unserer Gesellschaft da zu sein.

1960 haben Sie einen eigenen Ortsverein Neuötting gegründet. Warum?

Als junger Stadtrat wollte ich, dass die Arbeiterwohlfahrt in meiner Heimat- und Geburtsstadt aktiv wird und ein kräftiges Standbein bekommt. Meine Mutter hat mir beim Aufbau geholfen. Sie war Kassiererin im OV und kannte Gott und die Welt, wir hatten schnell einen riesigen OV mit 500 Mitgliedern.

Sie haben sich stets für die Belange von Senioren eingesetzt – schon als sehr junger Mann. Was hat sie angetrieben?

Ich wollte ein Zeichen setzen, dass die Jungen in dieser Arbeiterwohlfahrt gut aufgehoben sind und dass sie bedenken sollten, dass auch sie mal älter werden und dann froh sind, wenn Jüngere sich um sie kümmern.

Hat dieses frühe Engagement für Senioren vielleicht auch mit der Person Ihres Vaters zu tun?

Das ist sicher richtig. Mein Vater ist 1952 mit 71 Jahren gestorben, da war ich 18 Jahre alt. Er war 17 Jahre lang krank, ich habe ihn eigentlich nur als kranken Mann erlebt. Er konnte wegen seiner Krankheit nicht alles machen, was er gern wollte, aber er hat sich um mich rührend gekümmert. Er hat auch den Haushalt erledigt, soweit er konnte, denn meine Mutter musste ja arbeiten von früh bis spät.

1983 waren Sie Bezirksvorsitzender der AWO Oberbayern, 1989 folgten Sie Bertold Kamm als Landesvorsitzender. Sie mussten die Umstrukturierung umsetzen. Wie war das in der Erinnerung?

Ich hatte kein leichtes Erbe. Daran hat niemand Schuld. Die öffentliche Hand war damals sehr zurückhaltend mit Zuschüssen. Als Bezirksvorsitzender kämpfte ich dafür, dass der Kreisverband München stärker unterstützt wird. Als Landesvorsitzender musste ich feststellen, dass es dem Landesverband finanziell auch nicht gut geht. Wir mussten Einrichtungen abstoßen.

Welches waren die größten Hürden?

(Lacht.) Die Gliederungen haben natürlich gern Einrichtungen übernommen, aber sie wollten nichts zahlen. Da hat es große Auseinandersetzungen gegeben, man musste viel diskutieren, Kompromisse schließen. Wir haben das hingekriegt, aber es war ein ganz, ganz schwieriger Spagat. Aber der war notwendig, weil der Landesverband finanziell am Abgrund stand.

Sie waren nicht nur in der AWO engagiert. War das nicht schwierig?

Wenn man im Sozialbereich wirkt, gibt es schon hier und da eine



Seban Dönhuber (Foto: Sauter)

kleine Konkurrenz. Mein Hausverband war die Arbeiterwohlfahrt, aber ich war 30 Jahre Kreisvorsitzender beim Bayerischen Roten Kreuz, 25 Jahre Vorsitzender der Caritas, Fördervereinsvorsitzender der Diakonie. Ich habe eigentlich nie gehört: Jetzt ist der doch bei der AWO, wie kann er dann auch beim Roten Kreuz sein oder bei der Caritas oder der Diakonie? Alle diese Verbände hatten ja unterschiedliche Schwerpunkte, und ich habe eben geschaut, dass die Soziale Arbeit insgesamt vorankommt.

Wenn Sie die AWO heute mit der AWO der 50er Jahre vergleichen: Wo liegt der wichtigste Unterschied?

Damals war die AWO in erster Linie eine Mitgliederorganisation, da gab es nicht so viele Einrichtungen. Ich verbinde damit eine gewisse Sorge. Die Arbeiterwohlfahrt muss neben ihren wichtigen Aufgaben als Träger ihr Fundament weiter fördern und betreiben, und das sind die Mitglieder und die Ortsvereine und Kreisverbände.

Was wünschen Sie der AWO?

Ich wünsche ihr, dass sie den Menschen deutlich machen kann, dass in unserer schnelllebigen, technischen, automatisierten Zeit nicht alle Schritt halten können. Das ist unsere Aufgabe: Dort Licht hinzubringen, wo Schatten ist.

Zukunftskommission berichtet



Die Zukunftskommission der bayerischen Arbeiterwohlfahrt unter dem Vorsitz von Landeschef Thomas Beyer und Schwabens Präsidiumsvorsitzendem Heinz Münzenrieder hat ihre Ergebnisse vorgelegt. Die Kommission war von der Landeskonferenz in Schweinfurt 2012 einberufen worden, um die Führungsstrukturen in der AWO unter die Lupe zu nehmen. Im Herbst werden die Ergebnisse sowohl im Landesausschuss als auch im Landesvorstand beraten.

Kooperation mit Hochschule Skalica



Der Fachkräftemangel im Bereich Altenpflege wird immer größer, viele Träger schauen sich schon im Ausland nach zusätzlichem Personal um. Auch die AWO will diesen Weg beschreiten, allerdings auf einer soliden Basis: Im Rahmen einer Kooperation mit der „mitteleuropäischen Hochschule Skalica“ (Universität Bratislava) in der Slowakei sollen Fachkräfte gewonnen werden, die man für die Arbeit in Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern entsprechend qualifiziert, sowohl fachlich als auch sprachlich. „Wir wollen falschen Erwartungen vorbeugen, deshalb legen wir Wert auf eine gute Vorbereitung“, sagt Lan-

desgeschäftsführer Wolfgang Schindele, der die Kooperation initiiert hat. Mitte April ist eine Abordnung aus Bayern in die Slowakei gereist, es gab Gespräche mit dem dortigen Arbeitsamt und im Sozialministerium (Bild: die Delegation beim Besuch im Parlament). Der Austausch wäre ein Gewinn für beide Seiten, denn viele Absolventen der universitären Pflegeausbildung suchen bislang vergeblich eine Stelle.

Limbeck besucht Bezirksverbände

Das Projekt „Engagement macht Schule“, das der Landesverband mit Unterstützung der Glücksspirale ins Leben gerufen hat, ist in vollem Gange. Projektleiterin Brigitte Limbeck hat im März die Bezirksverbände besucht, um ihnen und vor allem den Kreisverbänden im jeweiligen Bezirksausschuss Projekt und Vorgehensweise zu erläutern. Um herauszufinden, wo der Schuh in Sachen Ehrenamt drückt, ist Limbeck auf die Mitarbeit der 599 Ortsvereine angewiesen: Durch ein Schreiben des Landesverbandes und ihres jeweiligen Kreisverbandes vorbereitet, erhielten sie im April einen Fragebogen zum Thema Ehrenamt. „Auf der Basis dieser Befragung wollen wir Schulungsangebote entwickeln, Konzepte zur Freiwilligengewinnung und Ideen für eine bessere Anerkennungskultur innerhalb der AWO“, sagt Limbeck. Die Reaktionen auf ihre Besuche seien positiv, zum Teil sogar begeistert gewesen. Die Ergebnisse der Befragung werden im Herbst den Gliederungen vorgestellt.

AWO Bundesverband in Altötting

Am Samstag, 28. Juni, ist der Bundesverband zu Gast in Altötting: An diesem Tag findet in Kooperation mit dem AWO-Bezirksverband

Oberbayern die Sozialkonferenz des Bundesverbandes statt. Ziel der Konferenz ist es, ein kraftvolles Zeichen zu setzen, wonach bürgerschaftliches Engagement ein zentraler Wert und ein wichtiges Identitätsmerkmal des Verbandes ist. Sozialkonferenzen werden seit 2010 einmal im Jahr ausgerichtet. Idee ist es, ein für den Verband bedeutsames sozial- und verbandspolitisches Thema mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zu analysieren und zu diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich nur an geladene Gäste.

Muffins vom Abgeordneten

Rhabarber schälen, Muffins backen, Lieder singen – all das gehört nicht zum „normalen“ Berufsalltag eines Bundestagsabgeordneten. Es sei denn, er macht mit bei der Aktion Rollentausch, einer Initiative von Freier Wohlfahrtspflege und Sozialministerium, an der sich im Mai wieder viele AWO-Einrichtungen beteiligt haben. SPD-Politiker Bernd Rützel etwa hat sich die Zeit genommen, um wirklich etwas vom Alltag im AWO-Seniorenzentrum in Partenstein (Unterfranken) zu erleben. Und er hat nicht nur mitgebacken, sondern auch gemeinsam mit den Bewohnern gegessen. Dabei war auch Zeit für Gespräche. „Ich habe ein Haus erlebt, das gut geführt wird, es herrscht ein guter Geist, weil es motivierte Mitarbeiter gibt“, lobte der Sozialpolitiker anschließend.





FINA steht für Integration: MiKiTa-Kinder lernen Deutsch (links), beim Frühlingsfest wird gefeiert (rechts) (Fotos: Maxwell/Topf)

FINA-Projekt vermittelt türkischen Kindern bessere Deutschkenntnisse

Starthilfe für Migrantenkinder

Die Sprache ist der Schlüssel zu einer Gesellschaft – eigentlich eine Binsenweisheit. Und dennoch gibt es immer noch viele Kinder aus Migrantenfamilien, die bei der Einschulung noch nicht gut oder überhaupt noch kein Deutsch sprechen. Aber auch schon der Weg in den Kindergarten fällt Mädchen und Buben leichter, die mit der Sprache der anderen Kinder vertraut sind. Um den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu ebnen, gibt es in Forchheim das Projekt MiKiTa „Mit Kindern in Tagesstätten“: Hier treffen sich Mütter und Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten, um gemeinsam spielerisch Deutsch zu lernen. Das Projekt kam in Zusammenhang mit FINA (Forchheimer Integrationsangebot) des Vereins Ratio e.V. zustande, realisiert wurde es unter Federführung der AWO Forchheim. FINA wurde im Oktober 2013 mit dem Integrationspreis der Regierung von Oberfranken ausgezeichnet.

Integrationsarbeit mit Tradition

„Mit der Gründung des Vereins Ratio e.V. vor mehr als 20 Jahren wollte man die schwierige soziale Lage im Forchheimer Norden verbessern“, sagt Stadträtin Lisa Hoffmann, die von Beginn an dabei war und auch heute noch, nach dem Bürgermeister, als zweite Vorsitzende fungiert. Mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung wurden ein Waschhaus, ein Kinder- und ein Obdachlosentreff eingerichtet, nach dem Ausstieg der Stiftung übernahm die AWO die Betreuung dieser Einrichtungen. Immer wieder hat Ratio e.V. seither Initiativen zum Thema Integration angestoßen, die das Zusammenleben für beide Seiten erleichtern sollten. Gemeinsam mit der Gesellschaft für berufliche Integration und dem Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus wurde 2011 die Initiative FINA (Forchheimer Integrationsangebote) ins Leben gerufen, die noch mehr Augenmerk auf den Integrationsaspekt legen soll. „Dazu gehören zum Beispiel Kurse für türkische Frauen“, sagt

Elvira Maxwell, die bei FINA fürs Organisieren zuständig ist. Dabei habe sich gezeigt, dass Mütter und Kinder Hilfe beim Deutschlernen brauchen könnten. Auf der Basis eines speziell für Kinder entwickelten Sprachlernprogramms wurde ein Angebot für Familien entwickelt. Wichtig dabei: „Eine Elternbegleiterin, die die Sprache des Herkunftslandes spricht, leitet den Kurs“, so Maxwell. Bislang gebe es jedoch nur Kurse für türkischsprachige Familien, hier sei der Bedarf am größten.

Kindliche Neugier als Motor

Ist die Mutter dabei, ist für die Kleinen alles ganz einfach: Die Herangehensweise ist sehr spielerisch, es wird mit Bildkarten und Liedern gearbeitet, gespielt und gebastelt. „Die Neugier der Kinder erleichtert ihnen den Zugang zur Sprache“, sagt Elvira Maxwell. Es sei erstaunlich, wie schnell Erfolge spürbar werden. Nur bei der Bekanntheit des Angebots seien noch Wünsche offen. Elternbegleiterin Dilek Yildiz ist da zuversichtlich: „Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert gut: Von Mal zu Mal kommen mehr Mütter in die Kurse.“ Wie wichtig das Angebot ist, weiß Yildiz, die derzeit Pädagogik studiert, aus eigener Erfahrung: „Klar spricht man zu Hause in der Muttersprache Türkisch. Aber dann muss rechtzeitig Deutsch gelernt werden, sozusagen als zweite Muttersprache“, so die Mutter einer größeren Tochter.

1.600 Euro Preisgeld hat FINA Ratio e.V. durch den Integrationspreis erhalten. Ein Teil davon kommt MiKiTa zugute, ein Teil fließt in andere Angebote wie den Integrationsfachtag oder das Integrationslotsen-Projekt. Hier werden Migranten zu „Lotsen“ ausgebildet, um anderen zu helfen – z. B. bei Behördengängen oder Fragen zum Schulsystem. Auch hierfür gab es eine Auszeichnung: Die Evangelisch-Lutherische Kirche Bayern verlieh dem Projekt den Ehrenamtspreis 2013.



Ein offenes Feuer unter freiem Himmel, Badespaß an heißen Tagen: Auf dem betreuten Spielplatz des Kreisjugendwerks Nürnberg können Kinder das erleben. Leiter ist Roberto Popp. (Fotos: KJW Nürnberg)

KJW Nürnberg betreut Abenteuerspielplatz

Lagerfeuer mitten in der Stadt

Wo können Kinder mitten in der Stadt Hütten zimmern, auf Bäume und Türme klettern, Stockbrot backen, sägen, buddeln, mit Holzschwertern kämpfen? Betreute Aktiv- oder Abenteuerspielplätze bieten diese Möglichkeit, und sie werden immer beliebter. In Nürnberg gibt es inzwischen 13 solcher Spielplätze, einen davon betreibt das Kreisjugendwerk der AWO Nürnberg, nämlich den im Stadtteil St. Leonhard.

Kindern ein natürliches Lernumfeld bieten, ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang fördern und auch das Entwickeln sozialer Kompetenzen – all dies will man mit einem Abenteuerspielplatz erreichen. Anders als auf öffentlichen Spielplätzen gibt es hier keine DIN-genormten und TÜV-geprüften Spielgeräte. „Bei uns ist es gefährlich! Achtung, überall können Nagelspitzen herausragen, Leitern können umkippen“, sagt Roberto Popp, Leiter des Abenteuerspielplatzes. Diese Gefahren seien jedoch für jeden erkennbar, der mit offenem Blick auf dem Platz spielt. Natürlich kümmern sich die Mitarbeiter darum, Gefahrenquellen zu entschärfen, doch schon entsteht die nächste – wie im richtigen Leben.

Wagnisse willkommen

Hier dürfen und sollen Kinder Wagnisse eingehen: Klettere ich die Hütte hoch oder nicht, springe ich da runter oder nicht, möchte ich mit Hammer und Nagel arbeiten oder nicht? „Sie verlassen ihre Komfortzone und probieren Neues aus. Wir sind überzeugt davon, dass solche Erfahrungswelten immer wertvoller werden in einer Zeit, in der es immer mehr Sicherheitsvorschriften gibt und in der ‚Helikoptereltern‘ ihre Kreise ziehen“, sagt Popp. Interessanterweise geschähen auf dem Abenteuerspielplatz kaum Unfälle. „Spielen – entdecken – lernen“, diesen Zusatz trägt der Abenteuerspielplatz in St. Leonhard nicht ohne Grund. „Genau in der Reihenfolge beginnen natürliche, instinktive

und nachhaltige Lernprozesse“, so Popp. St. Leonhard ist ein Stadtteil mit schwierigem sozialen Umfeld, hoher Einwohnerfluktuation und eher niedrigem Bildungsniveau. Es gibt viele unrenovierte Altbauten, andererseits aber ein Neubaugebiet, in dem bald eine Grundschule mit integrierter Ganztagschule entsteht. Ein spannendes Umfeld – und eine besondere Herausforderung für den Sozialpädagogen, die Erzieherin und den Berufspraktikanten, die sich um den Spielplatz kümmern. Während der Schulzeit ist der Abenteuerspielplatz montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. In den Ferien wird ein Ferienprogramm angeboten, dann öffnet der Spielplatz schon um 11 Uhr. Mitmachen dürfen Kinder ab sechs Jahren, der Besuch ist kostenlos. Die Finanzierung erfolgt mit einem Personal-/Betriebskostenzuschuss über das Jugendamt Nürnberg.

Zum Toben, Spielen, Bauen stehen das 2.500 Quadratmeter große Außengelände zur Verfügung sowie das Spielhaus, das besonders bei schlechtem Wetter genutzt werden kann. Hier wird auch, gegen Pfand, Material ausgegeben wie Werkzeug, Nägel und Spielgeräte, Schnitzmesser, Becherrupee. Auch Bastelmaterialien, Gesellschaftsspiele, Kicker und Bücher stehen zur Verfügung. Die Kinder können auf spielerische Weise handwerkliche Erfahrung sammeln, nach Herzenslust toben, überschüssige Energie ausleben. Täglich gibt es pädagogisch angeleitete Angebote: Rieseisenblasen, Blumenkästen bemalen, Kickerturnier, Gemüsebeet anlegen und vieles mehr.

Die Kinder können aber auch auf anderer Ebene mitmachen und bei den Kinderversammlungen ihre Meinung einbringen, Angebote und Struktur auf dem Platz mitbestimmen. Klausuren, Seminartage, Vorstandssitzungen und Feste des KJW Nürnberg finden auch auf dem Abenteuerspielplatz statt. So kann aus manchem Platzbesucher ein aktives Vereinsmitglied, vielleicht sogar eines Tages ein Vorstandsmitglied werden.



Hilfe für Obdachlose: Yuriy Lopatynskyy (linkes Bild rechts), Geschäftsführer der Volkshilfe Lemberg und sein Kollege Ostap Onyschko im Frauenwohnheim. Onyschko leitet die Bäckerei, die die Volkshilfe betreibt. Die Backwaren werden in einem Verkaufsbus angeboten, der Erlös dient der Finanzierung der Volkshilfe (rechtes Bild). (Fotos: Striltsiv)

Patenschaft: AWO Oberbayern unterstützt Volkshilfe Lemberg

Hilfe für das ukrainische Volk

Seit Monaten kommt die Ukraine nicht aus den Schlagzeilen: Zuerst die Protestdemonstrationen auf dem Maidan und deren brutale Niederschlagung durch die Staatsgewalt. Dann die Wahl einer Übergangsregierung, die Annexion der Krim durch Russland, der Aufmarsch russischer Truppen an den Grenzen der Ukraine. Doch die Soziale Arbeit im Land muss trotz allem weitergehen.

„Im Moment ist es schwierig“, sagt Yuriy Lopatynskyy, Geschäftsführer der Volkshilfe Lemberg. „In den vergangenen Monaten hatten wir fast gar kein Einkommen von der Bäckerei und haben alle unsere Ersparnisse aufgebraucht“, so Lopatynskyy. Die Bäckerei ist eines der Beschäftigungsprojekte für Obdachlose in Lemberg, die die Volkshilfe betreibt. An ihrem Bestehen ist die AWO nicht unbeteiligt: Auf Bitten der Volkshilfe Österreich, mit der die AWO Oberbayern kooperiert, übernahm der Bezirksverband 2011 die Patenschaft für den Ortsverband Lemberg und gewährte einen Investitionskostenzuschuss.

Dringende Hilfe für Obdachlose

Die Österreicher waren eine treibende Kraft bei der Gründung der Volkshilfe in der Ukraine „Narodna Dopolomoga“. In der ersten Staatsphase wollte man einen Beitrag leisten zum Aufbau einer Zivilgesellschaft. Inzwischen steht der ukrainische Wohlfahrtsverband auf eigenen Beinen. Es gibt drei Ortsvereine, einen in Kiew, einen in Czernowitz und eben den in Lemberg. Um als Dachorganisation staatlich anerkannt zu werden und in den Genuss von Fördergeldern zu kommen, müsste der Verband auf sieben Ortsvereine anwachsen. Dabei leistet die Volkshilfe schon jetzt Unverzichtbares, kümmert sich um sozial benachteiligte Menschen. In Lemberg konzentriert man sich auf ein Projekt für obdachlose Menschen, vor allem Frauen. In dieser 800.000 Einwohner zählenden Stadt leben rund 3.000 Menschen auf der Straße.

„Viele wurden obdachlos in den Umbruchjahren, als die Sowjetunion zerfiel“, so Yuriy Lopatynskyy, der in Deutschland katholische Theologie studiert hat. Derzeit gebe es eine neue Welle der Obdachlosigkeit, vor allem bei jüngeren Leuten. Viele Jugendliche wüchsen ohne Vater und Mutter auf.

Im klirrend kalten Winter 2012 half die Volkshilfe mit einer Suppenküche, mit Zelten und Kanonenöfen. Neben solchen Projekten auf der Straße betreibt die Volkshilfe Lemberg ein Haus für Frauen in Krisensituationen, das zwölf Frauen Platz bietet. Ein Psychologe und ein Sozialarbeiter arbeiten mit den Frauen mit dem Ziel, die Frauen spätestens nach 14 Monaten wieder ins „normale Leben“ eingliedern zu können. Die Arbeit in der kleinen Bäckerei soll den Frauen den Weg auf den ersten Arbeitsmarkt ebnen. Die Bäckerei dient auch als Einnahmequelle, da staatliche Stellen zwar gern mit der Volkshilfe kooperieren, aber nichts zur Finanzierung beitragen.

Zum Start der Patenschaft war Yuriy Lopatynskyy zu Gast beim AWO-Bezirksverband Oberbayern, um dessen Tätigkeitsfelder kennenzulernen. „Er ist ein Hoffnungsträger“, sagt Wolfgang Schindele, damals noch Geschäftsführer in Oberbayern. Während die Volkshilfe Lemberg noch im Aufbau ist, ist sie in Czernowitz schon gut etabliert. Auch hier hat die AWO-Oberbayern unter ihrem Vorsitzenden Herbert Hofauer geholfen, nämlich beim Aufbau eines Secondhandladens. Auch wenn er derzeit etwas kämpfen muss, ist Yuriy Lopatynskyy optimistisch: „Unstabile Zeiten bringen auch neue Möglichkeiten“, meint er. So war die Suche nach einem neuen Haus als Erweiterung des Frauenzentrums auf wundersame Weise erfolgreich: Der Volkshilfe wurde ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert kostenlos angeboten. „Wahrscheinlich sind Investitionen notwendig“, so Lopatynskyy. „Aber jetzt beginnt meine Lieblingsphase: das Planen.“



In den Reihen der AWO ist kein Platz für Rassismus

Der AWO Kreisverband Landshut e.V. folgte am 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, dem bundesweiten Aufruf „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus“. Die tägliche Praxis der AWO vor Ort prägt die Ablehnung jeglicher Form von Rassismus, mit diesen Worten begrüßte Geschäftsleiterin, Michaela Grashei, Mitarbeiter und Mitglieder zu einer Plakataktion um fünf vor zwölf vor dem AWO Mehrgenerationenhaus. Seit ihrer Gründung im Jahr 1919 hält die AWO dieses Selbstverständnis hoch. Kein Mensch darf wegen seiner ethnischen Herkunft, seinem Alter, seiner religiösen Zugehörigkeit, seinem

Geschlecht oder einer körperlichen oder psychischen Behinderung diskriminiert werden. Erfahrungen aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenswegen begreifen wir als Bereicherung, ja als Fundament des vielfältigen Miteinanders. Wir leben dies bewusst in unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in unseren Pflegeeinrichtungen und im Verband. Mit der Aktion möchten wir zeigen, dass jegliche Form von Rassismus in den Reihen der AWO keinen Platz hat.

(Bild und Text: AWO KV Landshut)

11



AWO-Schülerhort wirbt für mehr Toleranz



„Ob schwarz, rot, gelb oder weiß, für uns sind alle Menschen gleich“, sangen die Kinder des AWO-Schülerhorts und warben für mehr Toleranz und gegenseitige Achtung. Anlass war der „Internationale Tag gegen Rassismus“ am 21. März. An der Aktion beteiligten sich auch AWO-Kreisvorsitzende Ulrike Roidl, Geschäftsführerin Ingrid Hirsch und SPD-Bezirksvorsitzender Franz Schindler.

Täglich verbringen mehr als 50 Kinder unterschiedlicher kultureller Herkunft die Zeit nach der Schule im Hort an der Lindenschule und haben, wie die neue Leiterin der Betreuungseinrichtung, Rita Leißl, betont, keinerlei Berührungängste. Die Kinder hatten Transparente gefertigt und forderten in ihrer jeweiligen Landessprache Respekt vor dem anderen. Die Mitarbeiterinnen des Hortes leisteten dabei Hilfestellung und erklärten den Kindern den Sinn dieser Aktion.

(Bild und Text: AWO KV Schwandorf)

AWO Familienfest 2014

Das AWO Familienfest findet dieses Jahr am **14. September 2014** in Mitterteich statt.

Gastgeber ist der AWO Kreisverband Tirschenreuth e.V. Nähere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Riesengaudi beim AWO-Fasching in Furth im Wald

Am 15. Februar hat die Arbeiterwohlfahrt wieder zu einem bunten Nachmittag in den Kolpinghaus-Saal eingeladen. Weit über 100 Besucher erlebten ein reichhaltiges Programm mit Musik, Gesang, Tanz und Sketchen. Die Begrüßung blieb AWO-Vorsitzenden Günther Böhm vorbehalten, der auch durch das gesamte Programm führte. Sein besonderer Gruß galt Kurt Solfrank, dem Vorsitzenden des örtlichen VdK-Verbandes, der sich der Veranstaltung wieder angeschlossen hatte. Besonders begrüßt wurde auch die SPD-Stadt-, und Kreisrätin Wera Müller, die Vorsitzende des Seniorenbeirates Brigitte Klappenberger, Inge Dierlmeier mit Mitgliedern der Kontaktgruppe Behinderte/Nichtbehinderte sowie die Senioren-Tanzgruppe aus der Partnerstadt Domazlice. Alleinunterhalter Peter Nachreiner war für die Musik zuständig. Den Showblock eröffneten die Damen der Further-AWO-Tanzgruppe mit ihrem Lied „Wir sind die AWO-Girls“ nach der Melodie „Rote Lippen...“. Anschließend zeigten sie drei internationale Tänze und zwar „Minisquare“ aus Arkansas, „Djacko Kollo“ aus dem Balkan und den „Radetzky-Marsch“ aus Österreich. Der Sketch „Oma besucht Opa auf der Alm“ wurde gespielt von Edeltraud Sander, Rosi Wanninger und Günther

Böhm. Mit einer Gesangseinlage überraschten die beiden Neunjährigen Janine und Jenni. Einen sehr gelungenen Sketch mit dem Thema „Auf dem Feuerwehrball“ trugen Agnes Kohberger-Meier, Günther Böhm und Manfred Dierlmeier vor. Danach folgten zwei Tänze der Senioren-Tanzgruppe aus Domazlice (CZ). „Amanda nimm die Hand da weg“ wurde von drei AWO-Damen, Rosi Sporrer, Monika-Waltraud Bucher und Edeltraud Sander vorgetragen. Elfriede Hirsch und Edeltraud Sander traten als Wildecker Herzbuben mit dem bekannten Song „Herzilein“ auf. Mit Spannung wurde dann der Auftritt der Faschingsgarde aus Haselbach erwartet. Grandiose Leistungen zeigten einmal mehr die Kinder- und Jugend-Tanzgarde, die Showtanzgruppe sowie die beiden neun Jahre alten Tanzmariechen. Hofmarschall Dieter Zech zeichnete dann noch drei verdiente AWO-Mitglieder mit einem Faschingsorden aus. Zu dieser Ehre kamen Berta Alt, Rosi Sporrer und Elfriede Hirsch. Zum Abschluss wurde nochmals das Tanzbein geschwungen. Alle Besucher waren wieder voll begeistert vom diesjährigen bunten AWO-Nachmittag.

(Bilder und Text: AWO Furth im Wald)

12



Senioren-Aktivfreizeit in St. Martin

+++ TERMIN +++

Auch dieses Jahr veranstaltet der AWO Kreisverband Passau e.V. seine Senioren-Aktivfreizeit. Diesmal geht es nach St. Martin ins Wohlfühlhotel Martinerhof.

Termin: Samstag, 27. September – Samstag 04. Oktober 2014

Informationen und Anmeldungen: Monika Höglinger, Tel.: 08504-8935



AWO-Seniorenzentrum Ortenburg veranstaltet Galaabend für seine Bewohner

Eine stimmungsvoll dekorierte Cafeteria, festlich gestaltete Tische, brennende Kerzenleuchter und ein musikalisches Rahmenprogramm durch eine Sopranistin, warteten auf die Bewohner des Seniorenheims Inge Gabert.

Wieder einmal stand der traditionelle Galaabend des Hauses auf dem Programm.

Zuvor waren aber viele fleißige Hände im Haus unterwegs, um diese tolle Atmosphäre zu schaffen.

Einrichtungsleiter Josef Jochum durfte bei der Begrüßung viele „seiner“ Bewohner, die extra ihre schönsten Kleider und Anzüge trugen, sowie deren Angehörigen, in der voll besetzten Cafeteria begrüßen. Er stellte heraus, dass bei dieser Veranstaltung die Senioren und Gäste im Mittelpunkt stehen und dieser Abend ihnen gehöre.

Ebenfalls begrüßen durfte er die Sopranistin Birgit Weidner aus Pocking, die mit ihrem breiten musikalischen Repertoire, angefangen bei Frederic Chopin, über Zarah Leander bis hin zu Musicalmelodien, die Zuhörer begeisterte.

Ein kulinarisches 3-Gänge Menü, zubereitet vom Küchenmeister Herrn Walch, mit seinem kompetenten Team, rundete den Abend ab. Den Gästen und Bewohnern wurde als Vorspeise Räucherlachsconfekt und Datteln im Speckmantel serviert, zur Hauptspeise gab es einen geschmorten Wildschweinbraten mit Serviettenknödel, Kräuterspätzle und Frühlingsgemüse und zum Abschluss ein Zitronenmousse auf Erdbeersöße.

Hr. Jochum bedankte sich abschließend nochmal bei allen Mitwirkenden, allen voran bei den Bewohnern „für die zahlreiche Teilnahme, beim Küchenteam, bei der sozialen Betreuung und der Hauswirtschaft für die Bewirtung und bei der Künstlerin.

In gemütlicher Runde, bei interessanten Gesprächen „klang der Abend aus. Alle Beteiligten waren begeistert von der Durchführung und freuen sich jetzt schon wieder auf den nächsten Galaabend im Seniorenzentrum.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus Ortenburg)



Hilde Zebisch 25 Jahre ehrenamtlich bei der AWO tätig

Die ersten 6 Jahre als Schatzmeisterin und 19 Jahre als AWO-Vorsitzende und Geschäftsführerin.

Oberbürgermeister Kurt Seggewiß gratulierte und dankte für die Stadt Weiden und Stellvertreter Hans Anklam für die AWO. Beide stellten das unermüdliche, ehrenamtliche Engagement von Hilde Zebisch heraus. Sie erwähnten das Motto: „Gut, dass es die AWO gibt“ kann man ummünzen in

„Gut, dass es die Hilde gibt.“

„Ein Prosit auf Silvia Zeitler“

Leiterin vom Seniorenheim Franz Zebisch wurde 50 Jahre. Viele Gratulanten kamen, natürlich eine große Anzahl der Beschäftigten mit der Pflegedienstleitung Petra Gierhardt, den Betriebsräten der beiden AWO-Seniorenheime mit Margit Luber, sowie ihr Kollege, Heimleiter Frank Hirche. Mathilde Kastner, Sprecherin des Heimbeirates, brachte mit den Anwesenden ein Ständchen dar und dankte für die gute Zusammenarbeit. AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch lobte das vertrauensvolle Miteinander zu den Beschäftigten, das sich in allen Bereichen widerspiegelt.



Kinder sind unsere Zukunft



Die Kinder des AWO-Kinderhorts musizieren begeistert während des Ferienprogramms. Verschiedene Angebote gibt es in den Osterferien, Pfingsten und in den ersten 3 Wochen im Sommer.



Hurra, die Kinder der AWO-Kinderkrippe Teddyland genossen in diesem Jahr das erste Eis bei ihrem Ausflug in die Weidener Innenstadt.

Weiden



Neuwahlen bei der Arbeiterwohlfahrt – OV Weiden

Bisherige Vorstandschaft wurde wieder gewählt.

Gut, dass es die AWO gibt

Eine deutsche Weisheit sagt: **Je mehr Freude wir anderen Menschen machen, desto mehr Freude kehrt ins eigene Herz zurück.**

Die AWO besteht in Weiden seit **91 Jahren**. Wir sind ein **fester Bestandteil** im **sozialen Bereich der Stadt**. **Wir sehen nicht zu, sondern arbeiten aktiv mit**, unter unserem Leitspruch: Mensch sein heißt helfen.

Vorsitzende **Hilde Zebisch** gab, bei der überaus gut besuchten Jahreshauptversammlung im Seniorenheim Franz Zebisch, den Bericht des Vorstandes mit all den Einrichtungen und Veranstaltungen im letzten Jahr. Clubleiterin Ingrid Sittl informierte über die **Seniorenclubs** und Therese Gmeiner über die Arbeit als **Sozial-**

betreuerin. Das **Ortsjugendwerk** vertrat Franziska Matejka und Martina Wilhelm. Alle Anwesenden waren gespannt auf den **Finanzbericht** der **Schatzmeisterin Sieglinde Rehm**. Die AWO hat wieder gut gewirtschaftet, bestätigten die Revisoren Wilhelm Moser und Sepp Melch. Der Dank galt der Finanzbuchhalterin Resi Matejka und dem Büro. Die Vorstandschaft wurde natürlich einstimmig entlastet. Unter der Leitung von Silvia Zeitler fanden die Wahlen statt. **Wiedergewählt**: Vorsitzende Hilde Zebisch, Stellvertreter Hans Anklam, Schatzmeisterin Sieglinde Rehm, Schriftführerin Ulla Albert, die Beisitzer Therese Gmeiner, Wilhelm Greiner, Waltraud Koller-Girke, Hannelore Leitmeier, Herta Nasser, Sonja Schregelmann und Ingrid Sittl, sowie die Revisoren Wilhelm Moser und Josef Melch. Die Stellvertreterin Margit Boes hat nicht mehr kandidiert. Sie wurde mit Blumen verabschiedet.

Weiter fand die Ehrung langjähriger Mitglieder statt.

50 Jahre AWO-Mitglied:

Bock Gertrud, Katzenberger Marlies, Mehl Hans, Reis Christa, Stingl Luise, Tschannerl Adolf

40 Jahre AWO-Mitglied:

Baumgärtner Max, Poweleit Hans

25 Jahre AWO-Mitglied:

Beck Margarete, Dittmann Maria, Drexler Paula, Feslmeier Roswitha, Gläbel Brigitte, Kastner Günter, Matejka Theresia, Ott Therese, Prommersberger Martha

Grußworte überbrachten **Oberbürgermeister Kurt Seggewiß**. Für die SPD, Fraktionsvorsitzender **Roland Richter** mit den Stadträtinnen Gabi Laurich, Sabine Zeidler und Dr. Sema Tasali-Stoll. Für die CSU, Bürgermeister Lothar

Höher und Stadtrat Hans-Jürgen Gmeiner. MdB Uli Grötsch lobte ebenso das Engagement der AWO wie alle Grußwortredner.



„Josefshofer Hausgsang“ und „Feenharfen“

Der Josefstag – auch Seppltag – ist ein Hochfest der Katholischen Kirche, das zu Ehren Josefs, dem Ehemann Marias, am 19. März begangen wird. In Bayern war der Josefstag offizieller Feiertag, bis er 1969 abgeschafft wurde. Das ändert aber nichts daran, dass der Seppltag in vielen Gegenden und Einrichtungen noch besonders gefeiert wird – so auch im AWO-Seniorenheim „Franz Zebisch“ in Weiden.

Ab 14 Uhr spielte bei der Joseffeiher Edeltraud Frank und Christa Böhm vom „Josefshofer Hausgsang“ aus Reuth bei Erbdorf zur Unterhaltung auf und luden zum Mitsingen ein. Josef Sterr weckt mit Erzählungen und Bildern Erin-

nerungen an die Zeiten, als der Seppltag noch Feiertag war. Weiterhin wurde der Nachmittag musikalisch von der kleinen „Feenharfengruppe“ umrahmt. Zur Feier waren auch die Angehörigen und Freunde der Heimbewohner sowie Besucher eingeladen. Besonderer Dank für die Planung und Organisation galt Frau Rita Schwarz, die den Sozialdienst leitet.

Als Ehrengast konnte die Einrichtungsleitung die AWO-Vorsitzende und stellvertr. Bezirksvorsitzende Hilde Zebisch begrüßen.

(Bilder und Text: AWO-Seniorenheim „Franz Zebisch“ Weiden)

16



Die Strickgruppe des AWO-Seniorenheims „Franz Zebisch“ unterstützt junge Muttis

Seit längerer Zeit schon unterstützt die Strickgruppe im AWO-Seniorenheim „Franz Zebisch“ die Caritas-Schwangerschaftsberatung in Weiden. Durch alle Bereiche des Seniorenheims klappern die Stricknadeln für einen guten Zweck. Schals, Mützen und Babysöckchen finden reißenden Absatz bei den jungen Müttern mit ihren Babys. Um sich einmal detailliert zu informieren, hatte die Leitung des Sozialdienstes, Rita Schwarz, die Mitarbeiterin der Caritas-Schwangerschaftsberatung Weiden, Frau Maria-Luise Schindler, zu einem Vortrag eingeladen. Während

des wöchentlichen Musikkaffees ging Frau Schindler auf ihre Arbeit und die Unterstützungsmöglichkeit für junge Muttis ein. Wer braucht die Hilfe und wer bekommt Unterstützung? Diese und andere Fragen wurden beantwortet. Die Bewohnerinnen stellten Parallelen zu den eigenen Problemen in der Nachkriegszeit fest. Oft hätte man sich auch Hilfe gewünscht, so die Seniorinnen des Seniorenheims. Dies bestärkte die Damen darin, wie wichtig die Arbeit einer Beratungsstelle sei. „Ihre Handarbeiten zaubern ein Lächeln auf die Gesichter der jungen Mütter“, so Marie-Luise Schindler.

Wir machen auf jeden Fall weiter, so die Bewohnerinnen. Wir helfen doch gerne!

(Bilder und Text: AWO-Seniorenheim „Franz Zebisch“ Weiden)





Mit dem Auftritt der Kindergarde der Faschingsgesellschaft Lindania aus Schwandorf, kamen alle Kinder so richtig in Schwung. Leider verging die Zeit viel zu schnell, aber es gibt sicher eine Neuauflage im nächsten Jahr.



Bei der Faschingsfeier im AWO-Schülerhort-Lindenschule durften sich die Kinder nach Herzenslust austoben. Piraten, Prinzessinnen und Gestalten aus dem All tanzten ausgelassen und machten lustige Spiele. Bei dieser Faschingsparty feierte die neue Hortleitung, Frau Rita Leißl, ihren Einstand. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Gemeinsam mit Frau Hartl gab es eine leckere Brotzeit – hmmm!



Jahreshauptversammlung der AWO Wackersdorf

Seit 45 Jahren gehört Georg Gleixner der Arbeiterwohlfahrt an. Der Vorsitzende des Ortsvereins Wackersdorf, Josef Faderl, dankte ihm bei der Hauptversammlung im Schwimmbad-Café für diese Treue und überreichte ihm Nadel und Urkunde. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurde Johann Hauser geehrt. Der AWO-Ortsverein Wackersdorf hat 141 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 70 Jahren. Bei der Landessammlung erzielte die AWO Wackersdorf mit 4.700 Euro das höchste Ergebnis im AWO-Kreisverband Schwandorf e.V.

(Bild und Text: AWO-KV Schwandorf)



AWO-Geschäftsführerin Ingrid Hirsch, Ortsvorsitzender Josef Faderl (von links) und Bürgermeister Thomas Falter (rechts) ehrten Georg Gleixner (Mitte) für 45 Jahre und Johann Hauser (Zweiter von rechts) für 40 Jahre Zugehörigkeit zur Arbeiterwohlfahrt



Pockinger Senioren in Feierlaune

Mit rund 150 Besuchern war der AWO-Ortsverein Pocking als Organisator des AWO-Faschingsballs für Senioren mehr als zufrieden. Nicht selten wurde zu den musikalischen Klängen des Alleinunterhalters Steirer-Hannes der Rollator zur Seite gestellt, um das Tanzbein zu schwingen. Auch die Märsche der drei Garden rissen die Besucher mit. Ein weiterer Höhepunkt war die Verlosung von 300 Preisen.



(Bilder und Text: Depold)

18



Ehrungen beim AWO-Ortsverein Hartkirchen



Ein halbes Jahrhundert für die AWO da sein, (von rechts) Arno Angerer, Anni Zels (sitzend) und Elisabeth Angerer. Das würdigten die Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern (Mitte) und Bezirksvorsitzender Siegfried Depold (links).

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des AWO-Ortsverein Hartkirchen ehrten Bezirksvorsitzender Siegfried Depold und die Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern drei Mitglieder für ein besonderes Jubiläum: 50 Jahre Mitgliedschaft und Treue zur AWO und darüber hinaus auch noch aktiv im bürgerschaftlichen Engagement. Anni Zels freute sich über diese Auszeichnung. Elisabeth Angerer ist zudem im Ortsvorstand als Schriftführerin tätig und Arno Angerer, ihr Gatte, führt seit vielen Jahren den Ortsverein als Vorsitzender. Uli Lichtenstern und Siegfried Depold würdigten die Ausgezeichneten und stellten sie als gutes Beispiel in den Raum.

(Bild und Text: Depold)



Ria Rauhut (Mitte sitzend) freute sich über den Besuch von Ortsvorsitzenden Siegi Depold (von links) mit Vorstandsmitglied Marianne Wandl und Einrichtungsleiterin Cäcilia Schaudenecker

Ria Rauhut eine 80igerin – Feier im Seniorenheim Römerhof

Unzählige Gratulanten stellten sich neben ihren Familienangehörigen bei Ria Rauhut im AWO-Seniorenheim Römerhof in Pocking ein, Anlass war ihr 80. Geburtstag. Ria Rauhut war eine Institution in der Pockinger AWO, über Jahrzehnte führte sie den Altenclub des Ortsvereins, war im Vorstand und in jüngeren Jahren viel mit jungen Leuten auf Reisen. Erst als Alter und Gesundheit sie einschränkten, zog Ria Rauhut in das AWO-Pflegeheim Römerhof, wo sie liebevoll betreut und versorgt wird. Der runde Geburtstag war zusätzlich Anlass genug für AWO-

Bezirks- und Ortsvorsitzenden Siegi Depold zusammen mit Vorstandsmitglied Marianne Wandl, die Jubilarin zu besuchen. Einrichtungsleiterin Cäcilia Schaudenecker überließ dazu den geschmückten Aufenthaltsraum im ersten Stock. Zweiter Bürgermeister Helmut Kepler, überbrachte die Glückwünsche der Stadt Pocking, Stadtrat und SPD Vorsitzender Christian Plach übermittelte ebenfalls beste Wünsche und ein Geschenk.

(Bild und Text: Depold)



Sonntagsausflug des Seniorenschlössl Ortenburg

Ziel des Ausflugs war der Haslinger Hof bei Kirchham.

Begleitet von der AWO-Hausdame Frau Anneliese Bauer, machten sich die Bewohner des Seniorenschlössls auf den Weg.

Auf Einladung der AWO-Ortenburg, die für die gesamte soziale Betreuung des Schlössls verantwortlich ist, wurde dieser Tag initiiert.

Bei frischen Weißwürsten, Brezen und bei kühlen Getränken vergingen die Stunden im dortigen Marktrestaurant wie im Flug. Anschließend wurde noch der Haslinger Hof besichtigt, an dem zeitgleich ein Frühlings-Heogarten und ein Frühlingsmarkt stattfanden, bei denen es allherhand für die Besucher zu bestaunen gab.

Für die Bewohner war dieser Sonntag eine willkommene Abwechslung und alle waren sich einig, dass man sich

bald wieder zu einem Ausflug zusammenfinden sollte.

(Bild und Text: AWO Ortenburg)



2. von links, Anneliese Bauer, AWO-Hausdame mit Bewohnern des Seniorenschlössls Ortenburg



Die Herzwerker der AWO Landshut feiern 25-Jähriges

Die Zeit war reif. Mit diesen Worten begrüßte Dietmar Franzke im Rathausprunksaal die zahlreichen Ehrengäste, Freunde der AWO, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtliche. Vor 25 Jahren gründete sich der AWO-Kreisverband Landshut mit dem Ziel, professionelle Sozialarbeit zu leisten. Begonnen wurde damals mit einer Sozialstation, heute hat der Kreisverband 30 Einrichtungen mit 170 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von einer großen Zahl Ehrenamtlichen unterstützt werden. Die Grußwortredner Oberbürgermeister Hans Rampf, Regierungspräsident Heinz Grunwald und der stellvertretende Landrat Josef Haselbeck, lobten anerkennend die Leistungen des Verbandes für die Stadt und Landkreis Landshut. Der AWO-Landesvorsitzende, Prof. Dr. Thomas Beyer, betonte in seinem Festvortrag vor mehr als 300 Gästen, dass sich die AWO in vielen Bereichen als

Anbieter von Pflegeeinrichtungen, Kinderbetreuungen und Integrationsarbeit präsentiert, aber es auch unsere Aufgabe ist, als sozialpolitische Kraft Politik zu machen. Eine besondere Ehrung gebührte den damaligen Gründungsvorständen Dietmar Franzke, Georg Thurner und Hedi Pable. Zum 25-jährigen Dienstjubiläum wurde die Geschäftsleiterin, Gabriele Heinze, für die Aufbauarbeit und das langjährige Engagement gewürdigt. Viele weitere Mitarbeiterinnen und Ehrenamtliche wurden im Rahmen der Feier für zehn- bis fünfzehnjährige Dienstzeiten bei der AWO geehrt. Musikalisch umrahmte die Bigband des Gymnasiums Seligenthal die Geburtstagsfeier. Mit einem reichlichen Buffet und Bewirtung durch den Verein – Miteinander Arbeiten – feierten die Herzwerker mit den Gästen das Jubiläum.

(Bilder und Text: AWO-KV Landshut)

20



Delegierte wählten neuen AWO-Kreisvorstand

Bei der AWO-Kreiskonferenz im März 2014 nahmen die Delegierten die Berichte aus den Vereinstätigkeiten und den Finanzbericht entgegen. Der Vorsitzende Dietmar Franzke und seine beiden Stellvertreter Klaus Pauli und Georg Kumpfmüller wurden im Amt bestätigt. Der geschäftsführende Vorstand wird ergänzt durch einen großen Beisitzerkreis. Mit viel Kompetenz und Tatkraft werden die Ziele der kommenden vier Jahre angepackt.

(Bild und Text: AWO-KV Landshut)



Vom Quittungsblock über Beitragsformular hin zur Kasse bringt man alles unter. Am Rand zieren Fotos von den Festen des Ortsvereins den Ständer.

Das kleinste AWO-Büro

Diesen Werbeträger hat die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Etzelwang/Neukirchen, Frau Julika Höck, vor dem Sperrmüll gerettet und kurzerhand zum praktischen und originellen Büro umfunktioniert.

(Bild und Text: AWO-ÖV Etzelwang/Neukirchen)

Ein Platz für Jung und Alt

Das Jugendwerk der AWO Oberviechtach und der AWO-Ortsverein Oberviechtach beginnen mit der Errichtung eines Mehrgenerationenhauses. „Was wir brauchen ist ein gemeinsames Gebäude für unsere Jugend, für die Eltern und die Senioren, wo man gemeinsame Aktivitäten unternehmen kann, die im gesellschaftlichen Bereich, aber auch im Bildungsbereich liegen“, so der 1. Vorsitzende des Jugendwerks Oberviechtach, Michael Welnhöfer. Um dieses Ziel umzusetzen, bittet das Jugendwerk um Unterstützung in Form einer finanziellen Zuwendung oder entsprechende Sachspenden.

Bankverbindung für Spenden:

Vermerk: Spende Jugendwerk Oberviechtach

Sparkasse im Landkreis Schwandorf (Oberviechtach)

IBAN: DE57 7505 1040 0110 0134 30

SWIFT BIC: BYLADEM1SAD

Raiffeisenbank im Naabtal eG (Oberviechtach)

IBAN: DE21 7506 9171 0006 4276 85

BIC: GENODEF1SWD

Weitere Informationen stehen auf der Internetseite www.awotanzgruppe.de unter dem Punkt „Bauprojekt“ zur Verfügung.





Arbeiterwohlfahrt-Kreisverband unterstützt den Kinderhort in Plattling mit Spende

Der Kreisverband Deggendorf der Arbeiterwohlfahrt konnte den AWO-Kinderhort an der Grundschule in Plattling mit einer Spende von 250 Euro unterstützen. Die Kreisvorsitzende Bruni Irber und der stellvertretende Kreisvorsitzende Bernhard Feurerecker überreichten der Hortleiterin Petra Reichardt in den Räumen des Hortes

einen Scheck. Das Spendengeld wird für die Anschaffung von „Kinder-Fahrzeugen“ verwendet. Frau Irber und Herr Feurerecker nutzten die Gelegenheit, um sich einen Eindruck von der renommierten und sehr gut angenommenen Kindertagesstätte zu verschaffen.

(Bild und Text: AWO-KV Deggendorf)

22



Schokoladenseminar im AWO-Heim

„Pralinen selber machen“ hieß es am Samstag, den 12.04.2014, im AWO-Wohn- und Pflegezentrum in Painten. Zu dieser besonderen Veranstaltung lud der AWO-Ortsverein herzlich ein. In die vielfältige Welt der Schokolade führte Georg Sollner aus Ihrlerstein, der in Kelheim einen kleinen, aber feinen Schokoladenladen, nämlich die „Chocomanie“ betreibt, gekonnt ein.

Viele Fragen in Bezug auf Bearbeitung und Dekorationsmöglichkeiten mit dieser herrlich leckeren Süßigkeit konnten anschaulich geklärt und besprochen werden. Nebenbei konnten die Besucher beim Zubereiten dieser vielfältigen Köstlichkeiten selbst mit Hand anlegen. Anwesende Gäste durften natürlich die leckeren Pralinen probieren und Kostproben mit nach Hause nehmen.

(Bild: Liane Schmid, Text: AWO Painten)





Diskutierten die aktuelle Situation in der Pflege im AWO-Seniorenheim Frontenhausen: (v.li.) Dr. Bernd Vilsmeier, Siegfried Depold, Florian Pronold MdB, Berta König, Hartmut Manske, Siegfried Kühn, David Dick, Ruth Müller MdL und Michael Rehrmann.

2. Runder Tisch zur Situation in der Pflege

Auf Initiative des SPD-Ortsvereins Frontenhausen und des SPD-Kreisverbandes fand der 2. Runde Tisch zur Situation in der Pflege im AWO-Seniorenheim in Frontenhausen statt. Dazu konnten der SPD-Vorsitzende von Frontenhausen, Hartmut Manske, und der Leiter des AWO-Heims, Siegfried Kühn, wieder eine hochkarätige Runde begrüßen. Darunter der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Florian Pronold, MdB Ruth Müller, MdL SPD-Kreisvorsitzenden Dr. Bernd Vilsmeier, den AWO-Bezirkvorsitzenden Siegfried Depold und Vertreter der örtlichen Gliederungen von AWO, VdK, Caritas und weiterer Sozialverbände. Der Leiter des AWO-Seniorenheims, Siegfried Kühn, berichtete eingangs von den Ergebnissen des ersten Runden Tisches im Juli 2013. Man nehme den Auftrag, den Menschen auf ihrem letzten Weg ein Zuhause zu geben, sehr ernst. Während es bei den 70- bis 75-Jährigen nur fünf Prozent sind, nimmt der Anteil der Pflegbedürftigen bei den 90- bis 95-Jährigen auf 60 Prozent zu. Immer mehr qualifizierte Pflegeleistungen werden deshalb nachgefragt.

Sind unsere Sozialsysteme und unsere Gesellschaft ausreichend darauf vorbereitet? Und ist die Pflege noch zu retten? Pflegedienstleiter Michael Rehrmann beantwortete diese Frage deutlich mit „Ja“ – allerdings nur, wenn eine „echte“ Pflegereform stattfindet, wenn mehr Personal mit mehr Zeit zur Verfügung steht und sich die Arbeitsbedingungen wirklich verbessern. Außerdem müsste mehr engagierter Nachwuchs gefördert werden. Leider bilden immer noch zu wenig Einrichtungen quali-

fiziertes Personal aus. Da könnte eine Ausbildungsumlage für einen gerechten Ausgleich sorgen. Eine echte Pflegereform sehe er allerdings noch nicht, die Ansätze der letzten Monate seien aber gut. Seit 1. Februar 2014 gebe es eine Erhöhung der Pflegesätze und Verbesserungen beim Personalschlüssel, was zur Folge habe, dass in dem 100-Betten-Haus 2,5 Arbeitskräfte mehr eingestellt werden konnten. Das sei eine deutliche Verbesserung. Einrichtungsleiter Kühn freute sich darüber, dass im Bezirk Niederbayern in Bezug auf Lobbyarbeit und Unterstützung der Sozialsysteme Fortschritte erzielt werden konnten. Die Angst, keinen Nachwuchs zu bekommen, sei unbegründet, jedoch bedeute mehr Personal auch eine höhere finanzielle Belastung der Selbstzahler um rund 150 bis 200 Euro im Monat.

Die Umsetzung des Pflegevertrags in der parlamentarischen Arbeit beinhaltet bessere Pflegeleistungen, mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen, mehr Unterstützung für pflegende Angehörige, erklärte Staatssekretär Florian Pronold, MdB. Mit dem Pflegebedürftigkeitsbegriff werde der Pflegebedarf vor allem von Demenzkranken und anderen Pflegebedürftigen besser anerkannt. Die Menschen sollen so lange wie möglich selbstbestimmt in ihrem Lebensumfeld wohnen können. Dafür sollen bessere und passgenauere Pflegeleistungen, vor allem für Menschen mit Demenz, geschaffen werden die im Alltag wirklich helfen.

(Bild und Text: AWO-Seniorenheim Frontenhausen)



„Junger“ AWO-Ortsverein Windischeschenbach e. V.

Ereignisreiches Vereinsjahr – Petra Schmidt weiter 1. Vorsitzende

Mit 239 Mitgliedern ist der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt in Windischeschenbach der größte im Kreisverband Neustadt/WN und zugleich der „Jüngste“, freute sich Petra Schmidt, 1. Vorsitzende, in ihrem Bericht bei der Jahreshauptversammlung. Auf das Durchschnittsalter von 41 Jahren können wir stolz sein, so Schmidt weiter. Sie konnte von einem lebhaften Vereinsgeschehen berichten, wie Infoabende, Fahrten, Clubtreffen, Kaffeeklatsch und Hilfsaktionen. In ihrem Bericht dankte sie allen Vorstandsmitgliedern und ehrenamtlichen Helfern für die Unterstützung während des ganzen Jahres, sowie den Mitgliedern und Spendern. Die einzelnen Sparten der AWO Eschawo konnten ihre durchwegs positiven Berichte abgeben. Für das Seniorenheim konnte Einrichtungsleiter Ralf Selch von einer guten Auslastung berichten, mit rund 80 Beschäftigten sei man einer der größten Arbeitgeber am Ort. Bei vielerlei Veranstaltungen im Haus können den Heimbewohnern auch dank dem

ehrenamtlichen Engagement des Ortsvereins ein tolles Programm geboten werden. Gunda Hottner und Maria Adam berichteten von den regelmäßigen Seniorenclubtreffen, die mit jahreszeitlichen Unternehmungen den Senioren Abwechslung bieten. Für Essen auf Rädern konnte Fahrerinnen Petra Landgraf, die zusammen mit Maria Adam und Sylvia Roderer rund 12.000 Essen im Jahr von Haus zu Haus bringt, berichten. Mit einem schmackhaften und vitaminreichen Essen, das täglich frisch im AWO-Seniorenheim von Küchenchef Markus Gesierich und seinem Team zubereitet wird, werden an 365 Tagen im Jahr die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Windischeschenbach und Umgebung beliefert, für nur 4,80 € erhalten die Kunden ein 3-Gänge-Menü frei Haus geliefert. Zum Abschluss der Berichte konnte Marion Krautmann von den Aktionen im Jugendwerk der AWO berichten, wie z. B. dem traditionellen Pfingstzeltlager und dem „Tag des Kindes on Tour“.



*v. l. sitzend: Gerhard Hottner, Petra Schmidt, Maria Adam (Vorsitzende und Stellvertreter)
v. l. stehend: Karin Gesierich, Siegfried Depold, Waltraud Haberkorn, Cornelia Bauer, Doris Bauer, Petra Landgraf, Gudrun Turbanisch, Bettina Zeitler, Reimund Zeitler, Karlheinz Budnik, Stefan Seitz, Silvia Zeitler, Werner Sauer*

Beeindruckt zeigten sich die geladenen Gäste aus Politik und den übergeordneten AWO-Stellen.

2. Bürgermeister Karlheinz Budnik dankte im Namen der Stadt, dass sich die AWO vor Ort vor allem den hilfsbedürftigen Menschen annimmt. SPD-Vorsitzender Stefan Seitz lobte die gute Zusammenarbeit und freute sich über das soziale Engagement der Helfer im AWO-Ortsverein. AWO-Bezirksvorsitzender Siegfried Depold, der von Passau angereist war, gestand ein, auf die Jugend des Ortsvereins schon etwas „neidisch“ zu sein, fand dies phantastisch und gratulierte den Aktiven hierzu. Mit 220 Einrichtungen und rund 1.700 Beschäftigten im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz steht die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt unter dem Motto „Menschen helfen und Zukunft geben!“ Auch Kreisvorsitzende Karin Gesierich konnte sich diesem Motto nur anschließen und dankte für die gute Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Windischeschenbach.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzende bleibt Petra Schmidt, ebenso im Amt bleiben die Stellvertreter Maria Adam und Gerhard Hottner.

Neu im Team sind die Kassiererinnen Gudrun Turbanisch

und Waltraud Haberkorn, Schriftführer bleibt wie bisher Silvia Zeitler.

Die Beisitzer Reimund Zeitler, Petra Ascherl, Bettina Zeitler, Robert Friedrich, Gunda Hottner bleiben dem Ortsverein erhalten und werden künftig von den neuen Beisitzern Cornelia Bauer, Marianne Habertzeth und Petra Landgraf unterstützt. Revisor Johann Ascherl bleibt weiter im Amt und wird neu von Doris Bauer unterstützt. Die Delegierten und Ersatzdelegierten setzen sich aus den Vorstandsmitgliedern zusammen. Als Vertreter für das Seniorenheim steht Ralf Selch zur Seite und für das Jugendwerk Ilona Krautmann.

Zum Schluss überreichte die Vorsitzende, Herrn Erwin Sperr, der 9 Jahre dem Vorstand angehörte, ein kleines Abschiedspräsent und bedankte sich für seine aktive Unterstützung.

Außerdem gab sie noch einen Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen. Vor allem auf das neue „AWO-Fest“ am 2. August, welches das bisherige Straßenfest ablösen wird, freut sich das Vorstandsteam und AWO-Seniorenheim schon heute.

(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)



v. l. vorne: Karola Johnke, Wolfgang Meisl, Jutta Schandri, Berthold Winter, hinten v. l.: Erich Sperber, Karlheinz Budnik, Reimund Zeitler, Manfred Sperber, Petra Schmidt, Hilde Zebisch, Karin Gesierich

320 Jahre Arbeiterwohlfahrt

Der AWO-Ortsverein Windischeschenbach e. V. zeichnet treue Mitglieder aus

1947 riefen aktive Bürger in Windischeschenbach die AWO ins Leben. Die Werte des Ortsvereins Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz und Gleichheit haben sich seitdem nicht geändert, mit diesen Worten begrüßte die Vorsitzende Petra Schmidt langjährige Mitglieder, Helfer und eine Reihe von Neumitgliedern zum Frühstück im Café Baumgärtel, zu dem der Ortsverein geladen hatte.

Grüße für den Bezirksvorstand Ndb./Opf. überbrachte Hilde Zebisch, sowie für den Kreisverband der AWO Neustadt/WN Karin Gesierich. Beide stellten fest, dass sich in Windischeschenbach „Was tut“. Die geladenen Gäste nahmen das reichhaltige Frühstücksbuffet dankend an und freuten sich über das musikalisch-historische Quiz, das zu den Eintrittsjahren der Jubilare führte. Insgesamt konnten 320 Mitgliedsjahre geehrt werden, dies waren für 45 Jahre Mitgliedschaft Fr. Lotte Brawanski (Fürth), für 40 Jahre das Busunternehmen Meisl (Krummenaab), für 35 Jahre Kurt Giehl (München), sowie Berthold Winter und Manfred Ascherl (W.-Esb.). Außerdem für

30 Jahre Manfred Sperber (W.-Esb.) und für je 25 Jahre Mitgliedschaft in der AWO Anni Dutz, Margarete Pressl, Jutta Schandri (W.-Esb.) und Karola Johnke (Altenstadt).

Die Vorsitzende konnte außerdem zahlreiche Neumitglieder im Ortsverein Eschawo begrüßen und nahm die Gelegenheit wahr, sich bei den fleißigen Sammlern Raimund Schießl, Waltraud Haberkorn, Silvia Zeitler, Maria Adam, Petra Fifeik und Gunda Hottner ganz herzlich zu bedanken, die Sammlung ist eine wichtige finanzielle Stütze des Vereins, um soziale Projekte auch umsetzen zu können.

Zweiter Bürgermeister Karlheinz Budnik lobte die Arbeit des Sozialverbandes, die Stadt sei sehr dankbar dafür. Anerkennende Worte fand auch Stadtrat Reimund Zeitler, der sich für den Einsatz der AWO vor Ort bedankte, der Mensch steht bei der AWO im Vordergrund, das ist Gesetz, betonte er.

(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)

26



70 und kein bisschen leise...

... Karin Rössler feiert 70. Geburtstag

Die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag übermittelten stellvertretend für den Kreisvorstand der AWO Neustadt a. d. Waldnaab die Kreisvorsitzende Karin Gesierich und ihr Stellvertreter Robert Friedrich an Karin Rössler. Fr. Rössler, die „treue Seele“ des Kreisverbandes, führt seit 20 Jahren die Finanzen des Kreisverbandes mit viel Geschick und Zuverlässigkeit. Doch auch viele andere Aufgaben übernimmt die engagierte Hamburgerin, die mit ihrer Geradlinigkeit und vollem Einsatz, mit Herz und Verstand, stets zum Erfolg im Verein beiträgt, auch dafür

dankte die Kreisvorsitzende herzlich und wünschte Karin viel Gesundheit und das sie noch lange mit so viel Schwung und Leidenschaft die Vorstandschaft unterstützt.

(Bild und Text: AWO-KV Neustadt)



Senioren brauen Bier

Bewohnerinnen und Bewohner des AWO-Seniorenzentrums Carl Lappy in Regensburg versuchten sich Mitte Januar als Bierbrauer. Mit haushaltsüblichen Gerätschaften wie Wecktopf, Briefwaage und Kochlöffeln stellten die Herrschaften unter Anleitung von Sozialdienstmitarbeitern des Reinhausener Seniorenheimes an zwei aufeinander folgenden Tagen selbst 25 Liter Bier her.

Unter Berücksichtigung des bayerischen Reinheitsgebotes köchelten die Senioren aus den Rohstoffen Malz, Hopfen und Bierhefe (alles von einer Regensburger Altstadtbrauerei zur Verfügung gestellt) unter stundenlangem Rühren, auf genaue Temperaturen achtend und mit vielen Erzählungen aus dem Leben ein sogenanntes Helles. Die Themenbreite bei den Gesprächen reichte vom Brauen im Elternhaus über Hausschlachtungen bis zum Erzeugen der eigenen Butter in den Kindheitstagen. Am Freitag, 07. März, wurde im Kreis der Brauteilneh-



mer eine zünftige Bierprobe mit dem selbstgebrauten Helles, Weißwürsten und frischen Brezen abgehalten. Die große Verkostung für den Gerstensaft erfolgte dann am Sonntag, 09.03.2014, im monatlich stattfindenden Dämmerstopp, der neben einem gemeinsamen Abendessen auch Platz für gemütliche Gespräche bietet. Viele der Bewohner genehmigten sich an diesem Abend einen zweiten Schoppen AWO-Bräu.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum „Carl Lappy“ Regensburg)



„Die Montagsmaler“

Im Rahmen der sozialen Betreuung gibt es seit gut einem Jahr ein spezielles Angebot für die Bewohner des AWO-Seniorenzentrums „Betty Pfleger“ in Passau – „Die Montagsmaler“.

Das Angebot findet jeden Montag statt und findet großen Zuspruch. Hier können sich die Bewohner kreativ betätigen und sich in verschiedenen Techniken versuchen.

Im Februar fand eine Vernissage mit über 70 Gästen statt.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum „Betty Pfleger“ Passau)

27



„Wildecker Herzbuben“ kamen zur AWO-Faschingsfeier

Rosa Wagner, Vorsitzende der AWO Pfarrkirchen, lud zur Faschingsfeier ein und konnte dazu zahlreiche Gäste im lustig dekorierten Festsaal begrüßen. Eines der Highlights war zweifelsohne der närrische Auftritt des Musikerduos „Wildecker Herzbuben“. Die beiden nicht nur stimmgewaltigen Kerle (Rosa Wagner und Frieda Dellerer) begeisterten die Fans mit Schlagern wie „Herzlein“. Claudia Münich von „Dance & feel“ hatte mit ihrer Tanzgruppe einen tollen Auftritt einstudiert. Auch für den gekonnten Auftritt des Prinzenpaares zeigte sie sich verantwortlich: Prinzessin Christine III. und Prinz Christian I. kamen mit Hofstaat und Gefolge und verliehen der Faschingsveranstaltung mit ihrem perfekt getanzten Walzer einen festlichen Anstrich. Jede Menge Applaus gab es auch für die Kindergarde. Nach ihrer Polka durften sich die Mäd-



Rosa Wagner (links) und Frieda Dellerer begeisterten das Publikum als „Wildecker Herzbuben“ mit dem bekannten Schlager „Herzlein“

chen, ebenso wie das Prinzenpaar, nicht ohne Zugabe verabschieden. Roland Erreich sorgte für die humorvolle musikalische Umrahmung.

(Bild und Text: Johanna Maier)

AWO Kreisverband

AWO Straubing hat Reiseprogramm 2014 vorgestellt

Rückschau auf Fahrten und Reisen 2013

Auf große Zustimmung der fast 100 Besucher stieß das diesjährige Reise- und Ausflugsprogramm von AWO und SPD 60plus bei der Vorstellung im Markmiller-Saal. Die Höhepunkte sind sicherlich die Donaukreuzfahrt, die Badereise nach Lignano-Sabbiadoro und die Flugreise im Herbst nach Madeira. Doch auch für die Tagesfahrten haben sich die Veranstalter wieder einiges einfallen lassen.

Begonnen hat der Nachmittag mit einem Rückblick auf die Reisen, Fahrten und Veranstaltungen des vergangenen Jahres. 60plus Vorsitzende Irene Ilgmeier hatte aus einer Unzahl von Fotos eine kurzweilige Diashow produziert, die so manche Erinnerung weckte. So weckte der Anblick der Fotos vom Steiff-Museum liebevolle Erinnerungen, die der Fahrt nach Leipzig Fernweh und die von der Glentleiten und den Sommerfesten Sehnsucht nach dem Sommer. Spätestens mit den eindrucksvollen Bildern von Korfu erhob sich die Frage, was wird dieses Jahr angeboten'. Angelika Riege von der AWO und Irene Ilgmeier beantworteten diese Frage mit Bildern der Reise- und Fahrtenziele dieses Jahres, die die Reiselust weckten. Es finden auch in diesem Jahr wieder Tagesfahrten statt, z. B. einer Fahrt zum Sealife nach München mit anschließendem Besuch beim Bayerischen Rundfunk und Live-Teilnahme an der Abendschau mit Glücksrad, die Landesgartenschau in Deggendorf oder der Wild- und Vogelpark Ortenburg sind einige weitere Ziele. Begonnen wird das Jahr mit einer 6-tägigen Flusskreuzfahrt von Passau nach Budapest. Zwei Tage Chiemsee und die



Schlösser Salzburgs, 8 Tage Badeurlaub in Lignano-Sabbiadoro und eine 8-tägige Flugreise auf die Insel Madeira mit großem Besichtigungsprogramm sind die Reiseziele in diesem Jahr. „Das vollständige Programm liegt in der AWO-Geschäftsstelle Straubing, Wittelsbacherhöhe 19, Tel. 9979-0 zur Abholung bereit, alle Fragen rund um die Fahrten und Reisen beantwortet Irene Ilgmeier jeden Montag Vormittag in der Geschäftsstelle oder unter Tel. 0170-5749090“ informierte AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann die Anwesenden

„Auch der AWO Ortsverein Straubing veranstaltet wieder die monatlichen Halbtages-Fahrten“, berichtete dessen Vorsitzende Christa Brunner. Auch hier sei es wieder gelungen, interessante Ziele zu finden, die kurzweilige Nachmittage garantieren würden. „Außerdem finden jeden 1. Montag im Monat weiterhin die Spielnachmittage statt. Nähere Informationen hierzu und Anmeldungen zu den Fahrten bitte direkt bei mir unter Tel. 09421-10750“, so Christa Brunner.

(Bild und Text: ilg)

Girls' Day in der AWO-Straubing



Anlässlich des Girls' Day nahmen fünf Schülerinnen am Aktionstag in der Ausbildungswerkstatt in den Ausbildungsbereichen Metall- und Bautechnik der AWO-Soziale

Dienste in Straubing teil. Der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag bei der AWO – ermöglichte den Schülerinnen Technik und Handwerk des Berufsfeldes Metall und Bau kennen zu lernen. Nach einer Betriebsführung konnten die Mädchen einen Arbeitstag zusammen mit den Ausbildern und den Auszubildenden der AWO erleben und sich unter fachkundiger Anleitung auch beim Bearbeiten von Eisen mit Hammer, Amboss und Schmiedefeuern und beim Mauern ausprobieren. „Anstrengend war es schon den Hammer zu schwingen – aber es hat Spaß gemacht“, war die einhellige Meinung der Mädchen nach dem Girls' Day bei der AWO.

(Bild und Text: AWO SR)

Straubing

Bestnoten für Wohnpflegeheim und Sozialstation der AWO Straubing

Bei der letzten jährlichen Pflegenotenprüfung durch den MDK konnten beide Einrichtungen der AWO Straubing,



v.l.: Gertrud Faltermeier, Pflegedienstleitung der Sozialstation, Klaus Hoffmann, Geschäftsführer, Julia Shuteev, Pflegedienstleitung des Wohnpflegeheims

das Wohnpflegeheim und die Sozialstation, Bestnoten erzielen. Die beiden Pflegedienstleitungen freuten sich gemeinsam mit Geschäftsführer Klaus Hoffmann sehr über das hervorragende Ergebnis. Bei einem landesweiten Notendurchschnitt von 1,3 erzielte Pfl-

gedienstleiterin Julia Shuteev für das Wohnpflegeheim die Bestnote 1,0 und Pflegedienstleiterin Gertrud Faltermeier in der Sozialstation die Note 1,2. Die hervorragende Qualität beider Einrichtungen wird also auch bei externen Prüfungen gewürdigt. „Besonders freut uns, dass die Bewohner des Pflegeheims und die Kunden der Sozialstation uns, wie auch schon in den vergangenen Jahren, wieder mit der Bestnote

1,0 bewertet haben. Auch wenn diese Benotung keinen Einfluss auf die Gesamtnote des MDK hat, ist sie uns doch die Wichtigste, denn sie kommt von den Menschen, die sich uns anvertraut haben“, so Geschäftsführer Klaus Hoffmann. „Diese Bewertungen zeigen uns, dass wir gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer pflegerischen und betreuenden Leistung den eigenen Anspruch an die gebotene Qualität voll erfüllen. Gerne nehmen wir diese Bewertung als Ansporn, auch künftig die menschliche und pflegerische Zuwendung in der bisherigen Qualität fortzusetzen. Sehr herzlich bedanke ich mich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben“, so Klaus Hoffmann. Die beiden Pflegedienstleiterinnen, Julia Shuteev und Gertrud Faltermeier, sind sich einig, dass die AWO Straubing als Träger beider Pflegeeinrichtungen trotz immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen bei der Finanzierung und der Personal-Akquise ihren eigenen sozialen Anspruch in bester Weise erfüllt. Nachdrücklich wiesen sie darauf hin, dass ein solcher Erfolg nur mit hoch motivierten, qualifizierten Pflegekräften und Mitarbeitern zu erzielen sei.

(Bild und Text: ilg)

AWO Straubing auf Donaukreuzfahrt

In der 1. Aprilwoche hat AWO-Reisen Straubing eine 5-tägige Donaukreuzfahrt von Passau nach Budapest und zurück veranstaltet. Meine 24 Reiseteilnehmer und mich brachte der Bus von Straubing direkt zur MS Rousse, unserem bulgarischen Schiff. Dort wurden ihnen von dienstbaren Geistern der Schiffsbesatzung die Koffer abgenommen und in die jeweilige Kabine transportiert. Für viele Teilnehmer war es die erste Kreuzfahrt und sie alle waren gespannt, was sie erwarten würde. Genau wie die erfahrenen Kreuzfahrer waren sie schon am ersten Abend überwältigt von dem 4 Sterne Menü, das nach dem Sektempfang durch den Kapitän auf sie wartete und nicht nur geschmacklich sondern auch optisch ein Genuss war. Nach diesem idealen Reiseauftakt war die erste Nacht dann etwas gewöhnungsbedürftig, denn insgesamt 6 Schleusen machten das Ganze etwas unruhig. Doch bereits das Frühstücks-Buffer ließ alle wieder strahlen. Auch das Wetter passte hervorragend zum ersten Ausflug und der Stadtführung in Wien. Anschließend ging es wieder an Bord, das Schiff fuhr weiter Richtung Budapest und meine Reiseteilnehmer verbrachten einen entspannten Abend an Bord, mit wiederum vorzüglichem Essen, bester Tanzmusik und den dazu passenden Getränken. Die zweite Nacht verlief schon wesentlich ruhiger und

so wartete vormittags jeder auf die Ankunft in Budapest. Die traumhafte Kulisse der Stadt vom Schiff aus zu sehen, ist ein einmaliges Erlebnis und macht richtig Lust auf die Stadtführung. Dann standen noch Bratislava und die Wachau auf dem Besichtigungsprogramm, bevor viel zu schnell der Heimathafen Passau wieder erreicht wurde. Verwöhnt wurden wir alle vom ersten bis zum letzten Moment von der bulgarischen, deutsch sprechenden Besatzung. Von so viel echter Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit waren alle mehr als angenehm überrascht. Alle Reiseteilnehmer waren derart begeistert, dass wir schon jetzt eine neue Flusskreuzfahrt für das nächste Frühjahr planen – vielleicht wird es eine Rheinfahrt von Köln nach Amsterdam zur Tulpenblüte in Holland.

(Bild und Text: ilg)





Jahreshauptversammlung des AWO-Ortsvereins Straubing

Unterüberschrift: 32 Mitglieder für langjährige Treue geehrt

30



„Ehrenamtliche Mitglieder sind das Herz einer jeden Organisation, langjährige Mitglieder sind die Voraussetzung für deren Stabilität. Gilt es gar, Jubilare zu ehren, so kann man deren Treue gar nicht hoch genug schätzen und werten“, so Bürgermeister Hans Lohmeier in seinem Grußwort zur Jahreshauptversammlung mit Jubilarehrung des AWO-Ortsvereins Straubing im Markmiller-Saal.

Ortsvereins-Vorsitzende Christa Brunner konnte im März bei strahlendem Sonnenschein rund 90 Mitglieder begrüßen, die mit Kaffee und Kuchen verwöhnt wurden. In ihrem Jahresrückblick erinnerte sie vor allem an die vielfältigen und zahlreichen Veranstaltungen, an denen Mitglieder und Gäste auch im vergangenen Jahr wieder überaus zahlreich teilgenommen hatten. „Die monatlichen Spiel-Nachmittage am Montagnachmittag, die wir nicht zuletzt durch die Musik von Günther Gehlich fröhlich-gemütlich mit mehr als 50 Teilnehmern verbringen, haben zwischenzeitlich eine Schwester bekommen. In Zusammenarbeit mit der Sozialen Stadt Straubing-Süd veranstalten wir auch mittwochs einen vergleichbaren Nachmittag im Dimetria, der sich ebenfalls steigender Beliebtheit erfreut“, so Christa Brunner. Gerne erinnerte sie an die Höhepunkte des Jahres, den Faschingsball mit Musik der AWO's und Auftritt von Narradonia Wörth, die Muttertagsfeier, bei der die Kinder des AWO-Kindergar-

tens aufgetreten sind, das Sommerfest mit mehr als 150 Teilnehmern bei sengender Hitze, Kaffee und Kuchen, Würst'l vom Grill und toller Musik von unserem Straubinger Hans und an die Nikolausfeier, bei der ein echter Nikolaus Päckchen an alle Anwesenden verteilt hat. Daneben konnte sie auch an zahlreiche Halbtagesfahrten erinnern, die immer mit vollen, teils auch übergroßen, Bussen durchgeführt werden konnten. Als Höhepunkte bezeichnete sie die AWO-Familien-schiffahrt von Passau nach Engelhartzell, zu der Straubing gleich mit 2 Bussen gefahren ist und die Fahrt zum Christkindlmarkt der Goldhauben-Frauen in Siegharting, OÖ. Doch alle seine Fahrten sind gekennzeichnet von guter Laune, viel sehen und gemütlich bei Kaffee, Kuchen und Musik zusammensitzen. „Besonders dankbar denke ich auch an das Bürgerfest im Juni 2013 zurück, bei dem wir von Freitag bis Sonntag gemeinsam mit dem AWO-Kreisverband mit einem Pavillon vertreten waren, in dem Kinderschminken stattfand und von zahlreichen Helfern Kaffee, Kuchen und Getränke an die Besucher verkauft wurde. Aus dem Erlös daraus konnten wir 300 Euro für die AWO-Kindergärten spenden, die freudig angenommen wurden“, so die AWO-Ortsvereins-Vorsitzende. Überhaupt seien alle Aktivitäten nur durch die immerwährende Unterstützung des gesamten Vorstands, aber auch von zahlreichen



Mitgliedern zu leisten. Bei all diesen Helferinnen und Helfern bedankte Christa Brunner sich herzlich und aufrichtig. In seiner anschließenden, zutiefst bewegenden Festrede, gelang es Kreisvorsitzendem Reinhold Perlak den Bogen von der Gründung der Arbeiterwohlfahrt im Jahr 1919, nach Kriegsende also, bis heute zu spannen. „Hinter der Gründung stand 1919 das Ziel, Not zu lindern und ihr vorzubeugen. Die AWO forderte soziale Rechtsansprüche ein. Der Massenverelendung wurde mit praktischer Selbsthilfe in einer Vielzahl von Diensten und Einrichtungen begegnet. Die AWO unterhielt Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten und Beratungsstellen. Viele Frauen und Männer wurden schon damals durch die AWO für einen sozialen Beruf ausgebildet. Zur Finanzierung veranstaltete die AWO eine eigene Lotterie und verkaufte Arbeiter-Wohlfahrtsmarken“, so MdL a. D. Perlak. In der Nazizeit sei dann zunächst versucht worden, die AWO zu übernehmen. Da die Aktiven sich diesen Bemühungen erfolgreich entzogen hätten, sei Vermögen und Einrichtungen durch die nationalsozialistische Volkswohlfahrt beschlagnahmt –, führende AWO-Mitglieder seien verfolgt worden. Als Organisation habe die AWO aufgehört zu existieren, die Hilfe für Notleidende und Verfolgte des Naziregimes sei jedoch in der Illegalität fortgesetzt worden. Schon 1947 sei der Neubeginn und Wiederaufbau der AWO als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbständige Organisation erfolgt. Es habe bereits wieder 50.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und 300.000 Freunde und Mitglieder der AWO gegeben. „Und heute? Heute wird die Arbeiterwohlfahrt so dringend gebraucht wie eh und je. Angesichts einer sich immer weiter öffnenden Schere zwischen arm und

reich, angesichts von 87.000 Menschen unter der Armutsgrenze allein in Bayern, angesichts unserer immer älter werdenden Gesellschaft und der daraus notwendigen Pflege ist die AWO, die bis heute für soziale Gerechtigkeit steht, mit ihren vielfältigen Dienstleistungsangeboten unverzichtbar und auch weiterhin dauerhaft erforderlich“, ist sich der Kreisvorsitzende sicher. Die 160 hoch motivierten hauptamtlich und unzähligen ehrenamtlich Tätigen würden Großartiges leisten, von dem vieles nicht einmal den Mitgliedern bekannt sei. So würden z. B. mehr als 500 Kinder in den Kita's der AWO betreut, 120 Pflegebedürftige ambulant versorgt und 170 Essen auf Rädern täglich ausgefahren. Dazu kämen Vorbereitungsmaßnahmen für eine berufliche Zukunft sozial benachteiligter Jugendlicher, flexible Hilfen, Beratung für Angehörige oder ambulante Erziehungshilfe, die noch viel mehr gebraucht würde. Doch auch die AWO leide unter den stetigen Kürzungen im Sozialbereich, die die Organisation in ihrer Existenz bedrohen würden. „600.000 km legen unsere Fahrzeuge jährlich zurück, mehr als 3.000 Menschen kommen zu den Veranstaltungen – vor allem des Ortsvereins, rund 1.500 zu den Tagesfahrten und Reisen teil“, machte Reinhold Perlak deutlich. „Diese Aktivitäten bilden den Rahmen für den Zusammenhalt unserer AWO. Dieser Zusammenhalt, dieses ‚wir‘ Gefühl ist letztendlich auch ausschlaggebend dafür, dass wir heute wieder, wie jedes Jahr, so viele Mitglieder für ihre langjährige Treue ehren können. Das dies so bleiben möge, dafür ein herzliches Glück auf“, schloss der Kreisvorsitzende.

(Bilder und Text: ilg)

Liste der Geehrten, die leider nicht alle anwesend sein konnten:

Für 45 Jahre: Fröhlich Lieselotte, Geisperger Fritz sen., Müller Roswitha, Schaubeck Angelika, Scheubeck Ingeborg, Weber Kajetan

Für 40 Jahre: Bogner Irene

Für 35 Jahre: Schreiner Ruth

Für 30 Jahre: Groll Georg

Für 25 Jahre: Franke Anna, Hopfensberger Anna, Kriegler Olga, Lohr Brigitte, Lohr Hans-Dieter, Mühlbauer Regina, Petersen Joachim, Schütz Hans

Für 20 Jahre: Biendl Gisela, Foierl Annemarie, Hartwig Hanna, Schreyer Elisabeth, Semmelmann Hanna, Wessely Brigitte

Für 15 Jahre: Grella Helga, Schütz-Landgraf Renate

Für 10 Jahre: Bsehorer Hilde, Foierl Max, Hagenauer Maria, Heizer Mina, Hien Hermann, Hundshammer Hans, Schubert Cornelia

Faschingsball des AWO-Ortsvereins Straubing

Rund 250 Mitglieder und Gäste vergnügten sich in toller Stimmung und bester Laune beim AWO-Senioren-Faschingsball im Magnobonus-Markmiller-Saal in Straubing. Dabei war der vom Ortsverein kostenlos eingesetzte Bus gerne genutzt worden. Das Vorstands-Team um Vorsitzende Christa Brunner hatte wieder eine Tombola mit 300 schönen und wertvollen Preisen aufgebaut, da fanden die Lose natürlich reißenden Absatz. Zur Musik von Josef Kowal wurde kräftig das Tanzbein geschwungen. Die Tänzer nahmen sich kaum die Zeit, den Kaffee und die Krapfen zu genießen, die der Ortsverein auch in diesem Jahr spendiert hat. Den starken Zusammenhalt innerhalb der AWO-Familie zeigten einmal mehr der OV-Leiblfing und der OV-Kirchroth, die jeweils mit einer starken Abordnung gekommen waren. In guter Tradition war zum 6. Mal in Folge die Kinderprinzengarde 'Narradonia Wörth' zu Gast. Deren Bambinis – die Jüngsten

sind gerade einmal 4 Jahre alt – erzeugten wahre Begeisterungstürme. Der Schlachtruf 'eia, eia, bussi, bussi' wurde von allen lautstark erwidert. Doch wahre Lachsalven erzeugte dann der 'Orangentanz', bei dem eine Orange zwischen den Köpfen der Tänzer festgehalten werden muss, ohne die Hände zu benutzen – was zu ungewollten Verrenkungen und damit zu großer Heiterkeit führte. Hier erwarteten die Sieger schöne Preise. Gegen 18.00 Uhr brachte der Bus die Gäste dann wieder nach Hause zurück.



(Bilder und Text: ilg)

Buntes Programm unterhält Senioren

AWO-Ortsverein Kirchroth gestaltet Seniorennachmittag in der „Post“

Zu einem kurzweiligen Seniorennachmittag hatte der AWO-Ortsverein Kirchroth im März geladen. Gut 60 Senioren, ab 65 Jahren, aus den Ortsteilen von Kirchroth, Neuroth, Aufroth und Thalstetten, waren der Einladung in den Saal des Gasthauses „Zur Post“ gefolgt, um einen gemütlichen Nachmittag beizuwohnen. AWO-Ortsvereinsvorsitzender Gerhard Schindler begrüßte die Gäste und verdeutlichte das Bestreben des AWO-Ortsvereins, Geselligkeit und etwas Abstand aus dem Alltag zu vermitteln. Seit Gründung des Vereins war am Sonntag dies bereits der 26. Seniorennachmittag in der Großgemeinde und der fünfte davon in Kirchroth. Für die Senioren ist diese Begegnung komplett kostenfrei, Kuchen und Torten werden gerne von Mitgliedern und örtlichen Spendern übernommen. Einen finanziellen Zuschuss leistet zudem die Gemeinde. Auch Bürgermeister Josef Wallner richtete Grußworte an die Senioren. Kurzgeschichten von Toni Lauerer und einige Witze lockerten seine Ansprache ebenso auf wie die Begrüßungsrede von Pfarrer Berthold Helgert, der Erfreuliches aus dem Religionsunterricht in Witzform zum Besten brachte.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Vorsitzende in Eigenregie auf seinem Akkordeon. Die Theaterfreunde Kirchroth waren erstmals in der langen Geschichte der Seniorennachmittage mit zwei Sketchen in Aktion und auch das AWO-Vorstandsmitglied Hans Zankl hatte mit einigen Geschichten und Witze zur Unterhaltung beigetragen. Die Art der Unterhaltung kam bei den Senioren sehr gut an und die Zeit bis zur abschließenden Brotzeit verging vielen wie im Flug. Sehr gerne, so die Meinung vieler, wollen sie beim nächsten Mal wieder mit dabei sein.



Die Theaterfreunde Kirchroth vor einem Teil der Senioren.

(Bild und Text: gs)

Spiele-Nachmittage im AWO-Seniorenheim in Leiblfing

Seit der Eröffnung des AWO-Seniorenheims St. Laurentius vor gut 4 Jahren sind 14-tägig jeweils Freitag-Nachmittags von 15.00 Uhr bis 16.45 Uhr Mitglieder des AWO-Ortsvereins Leiblfing dort. Unter der Leitung des OV-Vorsitzenden, Franz Zawadil, veranstalten er und seine unermüdlichen Helferinnen für die Bewohner, aber auch für Seniorinnen und Senioren aus dem Ort, regelmäßig Spielnachmittage. Die Senioren aus Leiblfing werden von den AWO-OV-Mitgliedern zuhause abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Ein Service, der sehr gerne und dankbar angenommen wird. Neben allen gängigen Gesellschaftsspielen sind dabei die Bingo-Nachmittage (siehe Foto) äußerst beliebt. Die Freude über den jeweiligen kleinen Gewinn, der aus Schokolade, Waffeln und anderen kleinen

Aufmerksamkeiten besteht, ist bei allen immer sehr groß. Mit großer Spannung wird auf die letzte noch fehlende Zahl gewartet, um den Gewinn zu erhaschen. Wenn die aber dann nicht kommt, ist dagegen die Enttäuschung groß.



(Bild: fz, Text: ilg)

Ausbildung sichert Zukunft – AWO wirbt für Nachwuchs im sozialen Bereich



*v.r.: Herr Buchberger, Ortenburg;
Frau Leunzinger, Azubi Vilshofen;
Frau Hartinger und Frau Weber,
Passau; Frau Mertens und Frau
Weithmann Windorf*

Ausbildungsmesse in Passau. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen dabei die Gelegenheit, sich über das umfangreiche Ausbildungsangebot bei der Arbeiterwohlfahrt

Unter dem Motto „Ausbildung sichert Zukunft“ präsentierte sich das Seniorenzentrum „Donautal“ gemeinsam mit dem AWO-Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“ aus Vilshofen sowie den AWO-Häusern aus Ortenburg und Passau auf der kürzlich stattgefundenen

zu informieren. Neben der 3-jährigen Ausbildung zur Altenpflegefachkraft bildet die Arbeiterwohlfahrt ebenfalls zur/zum Bürokauffrau/-mann sowie im hauswirtschaftlichen Bereich aus. Die Berufe im sozialen Bereich haben große Zukunft. Gerade Altenpflegefachkräfte werden in den nächsten Jahren sehr gesucht sein, da u. a. die Zahl der zu versorgenden pflegebedürftigen Menschen weiterhin steigt. Die AWO setzt daher auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung und hat in diesem Jahr die Zahl der Ausbildungsplätze noch erhöht. Neue Azubis konnten bereits auf der Messe geworben werden. Zwei weitere Ausbildungsplätze sind derzeit noch zu vergeben. Wer Interesse an einer zukunftssicheren, umfangreichen Aufgabe im sozialen Bereich hat, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum „Donautal“)

Betriebsjubiläen im Inge-Gabert-Haus in Ortenburg



von links: Johann Walch, Küchenchef, Renate Aigner, Josef Jochum, Einrichtungsleiter

Auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit darf Frau Renate Aigner im AWO-Seniorenzentrum Ortenburg zurückblicken. Als Beiköchin verrichtet sie nun seit einem Vierteljahrhundert ihre Dienste in der Küche des Seniorenzen-

trums. Als Dank und Anerkennung überreichte ihr der Einrichtungsleiter Josef Jochum einen Blumenstrauß und eine Urkunde. Bei seiner kurzen Rede zeigte sich Jochum erfreut darüber, dass Mitarbeiter, die schon so lange ihrer Tätigkeit nachgehen, immer noch motiviert, glücklich und mit einem guten Gefühl zur Arbeit gehen. Der Gratulation schloss sich auch der Küchenchef Johann Walch an, der nochmals verdeutlichte, dass Frau Aigner immer zu 100 Prozent zu ihrer Arbeit und zu ihrem Arbeitgeber stand. Umringt von ihren Arbeitskolleginnen gab es im Anschluss noch einen kleinen Umtrunk.



ihr 15-jähriges Jubiläum zurückblicken. Einrichtungsleiter Josef Jochum bedankte sich bei dieser Gelegenheit, im Namen der AWO-Niederbayern/Oberpfalz, als auch im

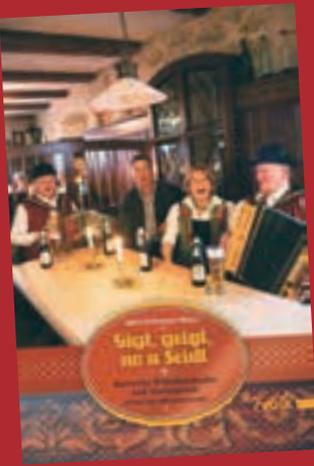
Grund zu feiern gab es auch für 3 Pflegekräfte des AWO-Seniorenzentrums. Frau Gerlinde Krautsdorfer darf auf ihr 20-jähriges Jubiläum, Frau Sabine Dinoys und Frau Lilly Schmidt dürfen auf

Namen des Seniorenzentrums Inge-Gabert für ihren stetigen Einsatz zum Wohle der Heimbewohner. Er machte vor allem auch darauf aufmerksam, wie wichtig es für ein Heim ist, solch erfahrene, engagierte und loyale Mitarbeiter zu haben. In der Zeit des demographischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels werden langjährige Mitarbeiter mehr und mehr zu tragenden Säulen eines Seniorenheims. Den Glückwünschen und dem Dank schloss sich Pflegedienstleiter Klaus Schreiber an. Ein Glas Sekt, ein Blumenstrauß und ein kleines Geschenk rundeten die Feierstunde ab.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus Ortenburg)

Gigl, Geigl, no a Seidl

Bairische Wirtshauslieder und Trinksprüche' – gschaamige und ausgschaamte



„Heit san ma wieder kreizfidel!“ Unter diesem Motto erschien der erste Band mit „gschaamigen und ausgschaamten“ Wirtshausliedern. Der große Erfolg seines Liederbuchs gab dem passionierten Liedersammler Adolf Eichenseer recht: Jetzt öffnet er noch einmal sein schier unerschöpfliches Schatzkisterl. Nicht selten hängt die Stimmungslage der Wirtshausgäste eng mit der Aufenthaltsdauer und dem damit verbundenen Bierkonsum zusammen. Zur bayerischen Gemütlichkeit gehören nicht nur Bier und Brotzeit, sondern auch Lieder, Couplets, Schnaderhüpfl, Gstanzl und Trinksprüche. Je zünftiger es am Wirtshautisch zugeht, umso derber werden die Beiträge! Man redet, lacht, singt, musiziert – und stellt ganz überrascht fest, dass man schon wieder ausgetrunken hat. Und dann ruft man dem Wirt zu: „Gigl, geigl, no a Seidl!“

Gigl, Geigl, no a Seidl. Bairische Wirtshauslieder und Trinksprüche' – gschaamige und ausgschaamte
Adolf Eichenseer (Hrsg.), erschienen 2013 im Volk Verlag, ISBN 978-3-86222-098-4, € [D] 16,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



himmel- blaue Farbe	Preis- schild	früherer Lanzens- reiter	ein Schiff stürmen	Flach- land	Zaren- name	ver- borgen, geheim	Veran- staltung, Ereignis (engl.)	Schwer- metall	Zeitab- schnitt (zweölf Monate)	weib- liches Bühnen- fach
waage- rechte Reihe			Nacht- lager im Freien	3			Feuer- speier- der Berg			
italie- nische Stadt an der Elbe		eng- lische Prin- zessin	11		natürlich, in jedem Fall (ugs.)	salopp: Geld	9		Staat im Himalaja	
2			Pampas- strauß	1			Stadt in der Lüne- burger Heide	Kreuzes- schnitt		8
Teil des Vogel- Reides	Wasser- tier	Fass- seiten- brett	kostbar, mensch- lich ver- nehmen		bayer. Heilbad an der Isar	Roll- und Eis Kunst- läufiger		Geom. Knies		eine Euro- pülerin
Kinder- tages- stätte (Krw.)		12		Gebets- schluss- wort	lange, flache Holz- leiste	6		Kinder- spiel- platz- gerät		4
10		Fluss zum Rhein			arabi- scher Männer- name		Wind- schatten- seite o. Schiffs	7	flüssiges Fett	Wind am Garda- see
eigen- sinnig, hart- näckig		Quer- stange am Mast		Monats- name				Fenster- abde- ckung		
sewieso	amerika- nisches Schlag- ballspiel						Platz- mangel, Raumnot			chem. Zeichen für Indium
				offizielle Erlaubnis, Geneh- migung		5		Strom in Ost- sibirien		

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz
Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:
 Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp

AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des
 Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manu-
 skripte und Fotos wird keine Gewähr übernom-
 men. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
 der jeweiligen Redaktion erfolgen.
 Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.



Zeichen gegen Rassismus am 21. März



Im AWO-Kinderhort in Schwandorf (Oberpfalz) haben die Kinder Transparente in ihrer Muttersprache beschriftet.



Zum generationenübergreifenden Statement kam es vor dem Mehrgenerationenhaus in Landshut.



Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken demonstrierte mit dem Kreisverband Nürnberg und der SPD.



Auch in Schonungen ging die AWO-Belegschaft auf die Straße, um Flagge zu zeigen.



Mit Kunst gegen Intoleranz: Die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Thoma-Mittelschule in Dachau.



Auch in der Landeshauptstadt war schwer was los: Auf dem Pariser Platz zum Beispiel wurde demonstriert,



im Alten- und Servicezentrum Moosach,...



...im Anderwerk München und...



...vor der Migrationsberatungsstelle.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



**Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de**



wir Lieben Werbung

KONZEPT | PRINTMEDIEN | CORPORATE DESIGN | MESSEAUFTTRITT | WEBAUFTTRITT

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0)8671 5065-30 · Fax +49 (0) 8671 5065-35 · www.gmg.de

